Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Hachfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist
in Posen.

Nr. 366

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 28. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Das deutsche und das französische Offizierkorps im Jahre 1891.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter).

Ueber die Verschiedenheit des deutschen und des französischen Offizierkorps ist schon viel geschrieben worden. Das deutsche Offizierkorps bildet seit langer Zeit ein einheitliches Ganzes in sozialer, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung; das französische Offizierkorps setzte sich bis vor Kurzem aus ganz heterogenen Elementen zusammen, woraus alle jene Nachtheile entsprangen, welche sich im französischen Offizierkorps gegenüber dem deutschen zeigten. Es ist nicht unsere Absicht, diese innere Verschiedenheit der beiden Offizierkorps hier des Näheren auseinanderzusetzen; es mag nur darauf hingewiesen werden, daß Frankreich seit dem Kriege 1870/71 ernstlich bestrebt gewesen ist, sein Offizierkorps zu reformiren und daß es in dieser Hinsicht große Erfolge erzielt hat. Das französische Offizierkorps ist einheitlicher geworden. Die Unterschiede wissenschaftlicher und sozialer Art sind fortgefallen und die Uniform des Offiziers erfreut sich jetzt im bürgerlichen und gesellschaftlichen Leben größerer Achtung als unter dem zweiten Kaiserreich, wo man sich der englischen Sitte näherte, daß der Offizier nur im Dienst in Uniform erschien. Hier sollen uns nur die äußeren Verhältnisse der beiden Offizierkorps beschäftigen, wie sie die deutschen Rang- und Quartierlisten, bezw. die Anciennetätsliste, und das Annuaire de l'Armée française pour 1892 erkennen lassen.

Will man die äußeren Verhältnisse der deutschen Offiziere erkunden, so muß man fünf Werke zur Hand nehmen, die preußische, die bayerische, die sächsische und die Württembergische Rang- und Quartierliste sowie die Anciennetätsliste der Offiziere des deutschen Reichsheeres; in Frankreich ist man praktischer und kann es sein, weil keine verschiedenen Kontingente vorhanden sind, man findet dort alle Verhältnisse zusammengetragen in dem „Annuaire de l'Armée française." Das militärische Handbuch der Republik enthält die Angaben über Organisation und Friedensunterbringung sämmtlicher Behörden und Truppentheile unter namentlicher Aufführung der Offiziere und der im Offizierrange stehenden Beamten und giebt daher ein übersichtliches Bild der gegenwärtigen Organisation und des Personalbestandes des französischen Heeres in dem, sehr praktischer Weise, die im Vorjahre eingetretenen Veränderungen zum Ausdruck gelangen. Die Einrichtung der deutschen Ranglisten, sowie der Anciennetätsliste kann als bekannt vorausgesetzt werden.

Das französische Annuaire scheidet die Linie, Reserve und „Territoriale" in sehr konsequenter Weise. Die „gemischten Regimenter" sind indessen nicht angegeben, wohl um dem Auslande keinen Einblick in die Kriegsformation des französischen Heeres zu geben, da die gemischten Regimenter ja erst im Ernstfalle zur eigentlichen Bildung kommen. An der Spitze des Annuaires steht der Präsident Carnot und der Kriegsminister de Freycinet. Marschälle sind noch zwei vorhanden: Mac Mahon und Canrobert, Namen, die ja auch in Deutschland noch von 1870/71 her bekannt sind. Divisionsgeneräle giebt es 234, davon fünf über die Altersgrenze hinaus, welche im aktiven Dienst behalten sind, 99 in Aktivität, 33 bei der Reserve und 97 nur honoris causa in den Listen geführt. An der Spitze der aktiven Divisionsgenerale steht der Marquis de Gallifet, ihm folgen Davout, Herzog von Auerstädt, de Viel d'Espeuilles, Billot, Saussier, Baron Berge, Meunier und Miribel. Brigade-Kommandeure sind 194 in Aktivität und 65 in der Reserve vorhanden. Die Zahl der Infanterie-Regimenter, einschließlich der 18 Regionalregimenter ist mit 163 angegeben; bei der Kavallerie treten zum ersten Male die 13. Kürassiere, die 30. Dragoner und 13. Husaren als neugebildet auf. Artillerie und Genie blieben gegen das Vorjahr unverändert. Die Zahl der aktiven Offiziere betrug am 1. Januar 1892 20 539 oder 422 mehr als zu dem gleichen Termin des Vorjahres. Bedeutend zugenommen hat die Zahl der Aerzte; von diesen sind in der Reserve vorhanden 846, bei der Territoriale werden 3900 geführt. Im abgelaufenen Jahre wurden 14 Divisionsgenerale und 41 Brigadegenerale neu ernannt. Besonders günstig haben sich 1891 in Folge der Vermehrung (zwei neue Divisionen Nr. 39 in Commercy und Nr. 40 in St. Mihiel) die Beförderungsverhältnisse bei der Infanterie gestaltet; zu den nächsthöheren Chargen wurden befördert: 36 Oberstlieutenants, 75 Bataillonschefs, 151 Kapitäns und 595 Lieutenants. Die Zahl der aktiven Offiziere hat gegen das Vorjahr bei der Infanterie um 244, bei der Kavallerie um 46, bei der Artillerie um 254 zugenommen. Die Gesammtzahl der im Annuaire für 1892 namentlich aufgeführten Offiziere, Aerzte und Beamten in Offiziersrang beträgt rund 79 000, 3500 mehr als im Vorjahre. Man kann daraus ersehen, in welch umfassender Weise die Armee der Vervollkommnung entgegengeführt wird.

Es ist ein Nachtheil der deutschen Ranglisten, daß man erst eine mehr oder weniger umständliche Rechnung vornehmen muß, ehe man zu der Gesammtzahl der Offiziere und Beamten gelangt. Man thut besser sich den Etat für das vorliegende Jahr vorzunehmen, in dem für Preußen 15 990 aktive Offiziere, für Preußen, Sachsen, Württemberg und Bayern zusammen 20 524 Offiziere (aktiv) gezählt werden. Beamte brauchen hier nicht erwähnt zu werden. Dieselben werden in den deutschen Ranglisten nicht mit aufgeführt. Die Zahl der aktiven preußischen Offiziere hat sich nach der Rangliste um rund 300 vermehrt, rechnen wir die Vermehrung der sächsischen, bayerischen und württembergischen Offizierkorps hinzu, so kommen wir doch bei weitem nicht auf dieselbe Vermehrungsziffer, wie in Frankreich, nämlich 538. Man kann daraus schließen, daß in der deutschen Armee in der That ein Offiziermangel besteht, den die kaiserlichen Erlasse über den Ersatz des Offizierkorps und die verkürzten Kriegsschulkurse beseitigen wollten. Die ins Werk gesetzte „Verjüngung" des Offizierkorps hat eben zu viele Opfer gekostet, wie man ja auch aus dem Anschwellen des Pensionsetats ersehen kann. In Frankreich ist man in dieser Beziehung nicht so rigoros. Man sehe sich nur einmal die Ziffer der verabschiedeten Offiziere im letzen Jahre an. Sie betragen allein in der Linie 660, und zwar 2 Generale, 19 General-Lieutenants, 26 Generalmajors, 49 Obersten, 34 Oberst-Lieutenants, 121 Majors, 141 Hauptleute und Rittmeister, 107 Premier-Lieutenants und 161 Sekonde-Lieutenants. (Bei der Reserve betragen die Verabschiedungen 113, bei der Landwehr 819, bei dem Sanitätskorps der Linie 49, der Reserve 31, der Landwehr 99.) Man kann ruhig annehmen, daß die Hälfte der verabschiedeten Offiziere noch dienstfähig waren. Wenn selbstverständlich auch die Verabschiedungsverhältnisse beim Militär nicht mit dem Maßstabe der bürgerlichen oder Beamtenverhältnisse gemessen werden können, so glauben wir doch, daß man in der Verabschiedung noch dienstlich zu verwendender Offiziere zu weit geht. Man müßte in dieser Beziehung individueller verfahren und nicht den gleichen Maßstab an alle Personen anlegen. Der Eine ist mit 50 Jahren noch durchaus felddienstfähig, der Andere ist mit 40 Jahren bereits aufgerieben. Will man also eine bestimmte Altersgrenze für die Beförderung zu einer gewissen Charge ziehen — wie das in dem Verjüngungsprozeß der Armee geschieht — so thut man dem Einen Unrecht, während man den Andern behält, der vielleicht jünger, aber nicht mehr so leistungsfähig, wie der ältere Offizier ist. Um ein Bild von dem Alter des deutschen Offizierkorps zu geben, mögen folgende Daten angeführt werden. Die ältesten Obersten sind seit 89 in ihrer Charge und Sekondelieutenants bei der Infanterie von 57—62, Kavallerie und Feldartillerie 59—62, Fußartillerie 60—67, Ingenieur-Korps 58—61. Bei allen Waffen ausschließlich der Infanterie befinden sich die ältesten Obersten in Brigade-Kommandeur-Stellungen. Die Oberst-Lieutenants sind Sekonde-Lieutenants bei der Infanterie und Kavallerie von 60—65, Feldartillerie 62—64, Fußartillerie 63 - 65, Ingenieurkorps 61—63. Bei der Kavallerie sind fast sämmtliche, bei der Feld- und Fußartillerie eine größere Anzahl Regiments-Kommandeure. Die ältesten Majors sind März 1887 Stabsoffiziere geworden. Die Lieutenantspatente variiren bei der Infanterie zwischen 62—69, Kavallerie 64—67, Feldartillerie u d Ingenieurkorps 63—69, Fußartillerie 65—70. Von den Hauptleuten bezw. Rittmeister sind die ältesten bei der Infanterie und Feldartillerie von 83, Fußartillerie, Ingenieurkorps 81, bei der Kavallerie von 84. Ihre Sekondelieutenants-Patente datiren bei der Infanterie von 68—77, Kavallerie, Feldartillerie, Ingenieurkorps 69 – 77, Fußartillerie 69—79. Die Premierlieutenants sind Sekondelieutenants bei der Infanterie und Kavallerie von 77—83, Feldartillerie 77—84, Fußartillerie 80—84, Ingenieurkorps 77—82. Die ältesten Sekondelieutenants sind bei der Infanterie, Kavallerie und Ingenieurkorps von 83, bei der Feld- und Fußartillerie von 84 Offizier. In Bayern hat sich das Avancement bedeutend gebessert; in Sachsen ist es besser als in Preußen, Württemberg steht Preußen gleich. Man sieht, eine erhebliche Verjüngung ist nur in den oberen Chargen zu bemerken, die sich aber sehr bald wieder ausgeglichen haben wird, wenn man nicht mit den häufigen Verabschiedungen fortfährt. Dies vermag man aber in Bezug auf die finanzielle Belastung des Pensionsfonds nicht zu wünschen.

Deutschland.

∧ **Berlin**, 26. Mai. Der „Vorwärts" berichtet über barbarisch schlechte Behandlung Berliner Arbeiter in Algier. Die Leute, die dort bei einem französischen Meister Arbeit gefunden hatten, sind unter dem Verdacht anarchistischer Umtriebe verhaftet und per Schub nach Deutschland zurückgebracht worden. Im Gefängniß zu Algier wie auf dem Transport ist es ihnen ganz abscheulich schlecht ergangen. Wenn die sozialdemokratischen Blätter solche Geschichten erzählen, dann vergessen sie nie hinzuzufügen, die Regierung und die „Bourgeoisblätter" hätten kein Herz für die Arbeiter, und während ähnliche Vorkommnisse, wenn sie andere als einfache Arbeiter betreffen, entsprechend energisch behandelt würden, kümmere sich um die Drangsalirung solcher verdächtigen Sozialdemokraten kein Mensch. Im vorliegenden Falle wird wahrscheinlich wieder dieselbe kecke Behauptung aufgestellt werden, weil nämlich mit Sicherheit zu erwarten ist, daß die vom „Vorwärts" berichteten Thatsachen wirklich keine große Aufregung hervorrufen werden. Die französischen Behörden haben von ihrem unzweifelhaft feststehenden Ausweisungsrechte Gebrauch gemacht, und sie mögen jene Arbeiter allerdings etwas unsanft angefaßt haben, aber die Grenze ist schwer zu erkennen, wo Gewaltthat und krasses Unrecht eingesetzt haben mögen. Darum wird die vom „Vorwärts" verlangte Intervention der deutschen bei der französischen Regierung durch die Vermittelung der deutschen Botschaft in Paris schwerlich beliebt werden. Die Angelegenheit verdient darum eine ganz spezielle Erwähnung, weil sich hier zeigt, wie leicht es die Sozialdemokratie mit den unter Umständen bösen Folgen einer in der ersten Leidenschaft gegebenen Anregung nehmen kann. Würde im Sinne des „Vorwärts" Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt werden, dann hätten wir den schönsten „Zwischenfall", an dem sich die Kriegsgefahr entzünden könnte. Der Humor der Sache ist, daß das sozialdemokratische Hauptblatt seinen Artikel „Vom wilden Lande" betitelt. Das Bismarcksche Wort von Frankreich als einem wilden Lande wird also in demselben Augenblick, wo sich die Sozialdemokratie durch Erlebnisse am eigenen Fleisch verletzt fühlt, ganz zwanglos angewendet. Natürlich macht der „Vorwärts" Unterschiede. Das Frankreich der großen Revolution ist kein wildes Land, und dies Frankreich so zu nennen bedeutet „eine groteske Unverschämtheit." Aber das Frankreich der „sich republikanisch nennenden Bourgeoisie" mit seiner „blödsinnigen Angst vor dem Sozialismus" ist, immer nach dem „Vorwärts", ebenso reaktionär, ebenso feige, ebenso brutal geworden, wie die deutsche, vor Bismarck kriechend, in Kaiser- und Königstreue ersterbende Bourgeoisie. Der „Vorwärts" war eine Zeit lang sehr ernst zu nehmen, jetzt ist er komisch. Der Augenblick, in welchem dieser Wechsel eingetreten ist, läßt sich ziemlich genau bestimmen; es ist der Tag, an dem der Abg. Liebknecht die Chefredaktion des „Vorwärts" übernahm. Seitdem giebt es wohl nur noch ein Blatt in Deutschland, das schlechter geleitet wird, nämlich die „Germania." In sozialdemokratischen Kreisen ist man, wie uns berichtet wird, schon neugierig darauf, wie lange sich die sozialdemokratische Parteileitung derartiges wie die Liebknecht'sche Redaktionsführung noch gefallen lassen wird.

— Nicht widersprochen hat die konservative Presse bisher der Mittheilung, daß der geplant gewesene konservative Parteitag nicht stattfinden wird. Jetzt schreibt aber, wie schon erwähnt, die „Kreuztg.", daß über die Aufnahme des Antisemitismus ins Parteiprogramm nicht eine einzelne parlamentarische Stelle, am wenigsten eine Fraktion eines Einzellandtags (d. h. also die Landtagsfraktion noch weniger als die Reichstagsfraktion) eine Entscheidung treffen könne, daß dazu vielmehr nur die Organe der Gesammtpartei berufen seien. Eine Partei hat kein anderes Organ als einen Parteitag. Hiernach ist die ganze Frage des Antisemitismus vertagt. Die Zeichen mehren

sich, daß der größere Theil der konservativen Abgeordneten sich doch auf die Helldorffsche Seite zu schlagen vorzieht.

— Eine Epidemie der Soldatenexzesse scheint ausgebrochen zu sein. Der „Vorwärts“ hat sich der Sache mit Begier sofort bemächtigt und enthält jetzt sogar eine besondere Rubrik „Soldatenexzesse“. Darin werden (und das in einer einzigen Nummer!) vier böse Uebergriffe von Soldaten gegen friedliche Bürger in verschiedenen Theilen des Reiches zusammengestellt. Man kann sich denken, mit welchem Behagen das sozialdemokratische Blatt diese Dinge seinen Lesern vorsetzt, und welche schlimmen Wirkungen diese Lektüre haben muß. Gäbe es gar keine andern Gründe, um auf dem unsicher gewordenen Boden unseres Heerwesens wieder Ordnung zu schaffen, schnellste und gründlichste Ordnung, so müßte schon allein der Grund ausschlaggebend sein, daß dies Gebiet nicht der Sozialdemokratie als bequemer Tummelplatz für eine leider nicht unberechtigte Agitation überlassen bleiben darf.

— Mit der Frage des Verhaltens bei Stichwahlen beschäftigte sich am Mittwoch in Berlin eine große sozialdemokratische Parteiversammlung. Das Ergebniß der Debatte war die Annahme folgender Anträge:

„Bei der Thatsache, daß die deutschen Arbeiter in Stichwahlen regelmäßig im Sinne des kleineren Uebels oder behufs Abwendung der unmittelbar größeren Gefahr ihre Stimme abgegeben haben, würde die Direktive allgemeiner Stimmenthaltung bei Stichwahlen wahrscheinlich sehr wenig befolgt werden und daher ein politischer Fehler sein. Die Versammlung schlägt deshalb der Gesammtpartei vor, den Grundsatz zu adoptiren, daß bei Stichwahlen gegnerische Kandidaten, welche für das Achtstundengesetz zu stimmen sich verpflichten, unterstützt werden.“

Diese Anträge wurden gegen wenige Stimmen angenommen. Zu der Minderheit gehörten die anwesenden „unabhängigen“ Sozialisten, deren Redner sich gegen eine Wahlbetheiligung überhaupt, dem bekannten Standpunkte der Unabhängigen entsprechend, erklärt hatten. In den Anträgen ist nicht ausgesprochen, welches Verhalten den Sozialdemokraten in dem Falle empfohlen wird, daß keiner der gegnerischen Kandidaten sich für den Achtstundentag erklärt.

— Das Stöcker'sche „Volk“ denunzirt Herrn von Helldorff, wenn auch nicht direkt als „Atheisten“ im Sinne Caprivi's, so doch mindestens als einen in religiöser Hinsicht höchst verdächtigen Menschen. Denn das Blättchen erzählt:

Herr von Helldorf-Bedra wurde unlängst gefragt, wie er es mit der Religion halte. Nach kurzem Nachdenken erwiderte er lächelnd: „Nun, ich habe mir so eine Art Wald- und Wiesen-Religion zurecht gemacht.“

Herr von Helldorff scheint, — was den meisten konservativen Größen auf Grund der Vererbungstheorie abgeht, — Mutterwitz zu haben.

— Vom 7. bis 9. August wird ein internationaler Kongreß der Tabakarbeiter in Amsterdam tagen. Alle Tabakarbeiter der Welt sind eingeladen; Verhandlungssprachen sind englisch, deutsch und holländisch. Ein internationaler Kongreß der Textilarbeiter wird gleichfalls geplant, nachdem im vorigen Jahre das Zustandekommen eines solchen im letzten Augenblicke gescheitert war; es steht jedoch noch nichts Näheres darüber fest.

Rußland und Polen.

K Petersburg, 24. Mai. [Original-Bericht der „Pos. Ztg.“.] Mit der Propaganda für die Orthodoxie im Südwestgebiet, wofür eben auch die dieser Tage veranstaltete Säkularfeier der Orthodoxie in Volhynien anzusehen ist, gedenkt man zufolge verschiedener russischer Blätter weiterhin in thatkräftigerer Form vorzugehen. Die Ansichten gehen dahin, daß die volhynische Feierlichkeit gerade ein Vormanöver sei zu weiteren Operationen mit dem Ziele, die russische Bevölkerung im Südwesten zu befestigen und das geistige Band zwischen den dortigen Heiligthümern und den ausländischen slawischen Brüdern enger zu ziehen. Zu einem solchen Schritte sei die Regierung veranlaßt, weil gerade jetzt vom Auslande her auf die Stimmung der südrussischen Bevölkerung in nachtheiligem Sinne reger eingewirkt würde und weil es erkannt worden, daß man mit der bloßen Vermehrung der orthodoxen Kirchen, der Pflege der Erinnerung an die alten Heiligthümer nicht weit komme. Ferner erweise sich das Stundismus-Sektenthum als gefährlich für die Orthodoxie und es würde ein kräftiger Nachdruck auf die Bekämpfung desselben gelegt werden. Dasselbe Thema behandelnd fällt die „Now. Wr.“ in patriotischer Entrüstung auf die österreichischen Behörden her, weil sie die österreichischen Slawen, die zur Orthodoxie übergetretenen Czechen zu verhindern suchten, mit den Orthodoxen in den betreffenden russischen Grenzmarken zu sympathisiren. — Es trafen Nachrichten ein, daß die Cholera an der persisch-afghanischen Grenze immer größere Dimensionen annehme und daß im persischen Kurdistan eine pestähnliche Epidemie ausgebrochen sei. Deshalb beschloß die Regierung, die kürzlich gegen Einschleppung der Seuchen nach russischem Gebiet ausgearbeiteten außerordentlichen Maßnahmen nun unverzüglich in Anwendung zu bringen. — Im Koslowschen Gebiet muß die Dürre so empfindlich sein, daß, wie der Telegraph hierher meldet, dort ein dreitägiges Gebet um Regen beschlossen worden ist. — Aus dem Projekt der neuen allgemeinen Städteordnung sind folgende interessante Punkte mitzutheilen. An den alle vier Jahre stattfindenden Wahlversammlungen dürfen zur Wahl von Stadtverordneten und der Kandidaten zu diesen Posten theilnehmen Personen und Institutionen, welche nicht weniger als ein Jahr ein Immobil zu eigen haben zu dem Mindestwerth von 3000 Rubel in den beiden Residenzen, 1500 Rubel in den Gouvernementsstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern, 1000 Rubel in den übrigen Gouvernements- und Kreisstädten, 300 Rubel in den sonstigen städtischen Ansiedelungen; ferner handelsindustrielle Institutionen erster Gilde in den beiden Residenzen, erster und zweiter Gilde in den übrigen Städten. Das Wahlrecht haben u. A. nicht: alle Bankerotteure, mit Ausnahme der vom Gericht als „unglückliche Bankerotteure“ Anerkannten, die Besitzer von Getränkehäusern und Personen, die mit mehr als der halbjährlichen Summe ihrer städtischen Steuern im Rückstande sind. Des Weiteren wird bestimmt, daß die Führung der Angelegenheiten der städtischen Kommunalverwaltung einer Regierungskontrolle zu unterliegen hat und daß den Kommunalverwaltungen die Fürsorge um den Bau (nur) orthodoxer Kirchen und ihre Instanderhaltung, ebenso für Institutionen, die eine Befestigung des religiösen Gefühls der städtischen orthodoxen Bevölkerung bezwecken, obliegen soll. — In Saratow wurde ein Gebet um Regen abgehalten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 25. Mai. In der heute fortgesetzten Debatte im Abgeordnetenhaus über die Valutavorlagen erklärte sich der Abgeordnete Süß als Gegner der Goldwährung und schlug vor, nicht früher Beschlüsse zu fassen, als bis das nothwendige Gold herbeigeschafft sei. Man solle ferner die Regierung bevollmächtigen Gold anzukaufen, die Silberprägung binden, sowie die Relation gegenwärtig nicht festsetzen. Der Finanzminister führte darauf aus, ein weiteres Abwarten könnte die größten Gefahren herbeiführen. Die Schwierigkeit liege in Amerika, wo es sich nicht nur um Intriguen der Silberbarone, sondern um weittragende soziale Fragen handele. Die Regierung müsse aufs Allerentschiedenste auf der Festsetzung der Relation bestehen. Bezüglich der Silbermünzen der Kronenwährung deute das Gesetz an, daß außer den daselbst genannten noch andere schwere Silberkronenmünzen in Aussicht genommen seien. Wenn auch nicht der mindeste Grund vorhanden sei, kriegerische Zeiten zu befürchten, so müsse der Minister doch darauf hinweisen, daß im Kriegsfalle die Frage der Werthsteigerung des Goldes bedeutungslos wäre, denn das Aufgebot nicht nur an kriegerischen, sondern auch an finanziellen Mitteln werde ein so großes sein, daß derzeit gar kein Staat existire, welcher sich ein genaueres Bild davon machen könne, wie sich seine finanziellen Verhältnisse im Kriegsfalle gestalten würden. Der Rede des Ministers folgte lebhafter Beifall. Vasaty erklärte, die Stabilisirung des Goldes führe noch nicht zu einem stabilen Geldwesen. Das Gold werde sich auch nicht im Lande erhalten lassen, ebensowenig wie in Italien, welches seinen Verpflichtungen gegen den Dreibund nicht nachkommen könne. Der Dreibund werde nicht von langer Dauer sein. Gladstones Stern sei im Aufsteigen begriffen, dann werde sich Italien mit England verbünden. Beweis hierfür sei die Ernennung Martinis zum Minister, welcher einige Tage vor seiner Ernennung eine irredentistische Rede gehalten habe. Es scheine, als ob Oesterreich-Ungarn nichts Eiligeres zu thun habe, als unter die deutsche Oberherrlichkeit zu kommen. Der Dreibund enthalte die gefährlichsten Drohungen gegenüber den Slavenländern. Der Abgeordnete Jaworski beantragte darauf, die Vorlagen einem 48gliedrigen, aus dem ganzen Hause zu wählenden Spezialausschusse zu überweisen. Plener beantragte, den Budgetausschuß zu diesem Zwecke um 12 aus allen Parteien gewählte Mitglieder zu verstärken, da der Budgetausschuß sich mit der Frage bereits beschäftigt habe. Der Antrag Jaworski wurde darauf angenommen. — Bianchini richtete sodann an das Gesammtministerium eine Interpellation, in welcher er anfrägt, ob die Regierung von der traurigen politischen und wirthschaftlichen Lage Dalmatiens Kenntniß habe und ob sie gewillt sei, eine außerordentliche Spezialkommission zur Prüfung der Lage Dalmatiens einzusetzen.

Italien.

* **Rom,** 25. Mai. Der Ministerpräsident Giolitti entwickelte in der Deputirtenkammer sein Programm und führte aus, er werde sich bemühen, die Auferlegung neuer Lasten zu vermeiden und Reformen in allen öffentlichen Verwaltungen vorzunehmen; die militärischen Ausgaben würden auf das unabweisliche Maß beschränkt werden; dieselben würden 246 Millionen nicht übersteigen. Die außerordentlichen Ausgaben, welche aus der Fabrikation von Flinten erwachsen, würden durch den stufenweisen auf drei oder vier Jahre vertheilten Verkauf der im Staatsschatze aufbewahrten Bourbonenthaler bedeckt werden. Die zum Zwecke des Friedens abgeschlossenen Bündnißverträge und die herzliche Freundschaft mit allen Mächten würden es ermöglichen, darzuthun, daß Italien eine sichere Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa sei. Die Berathung des Budgets müsse allen übrigen Arbeiten vorhergehen, um ein provisorisches Budget zu vermeiden. Alsdann müsse die Berathung einer Reihe von Gesetzentwürfen vorgenommen werden, darunter die Handelsverträge mit der Schweiz, Bulgarien und Egypten, die außerordentlichen militärischen Ausgaben und die zu treffenden Maßnahmen für Rom und Neapel.

* **Rom,** 25. Mai. Im Senate gab der Ministerpräsident Giolitti eine identische Erklärung wie in der Deputirtenkammer ab. Der Senator Guarnieri führte darauf unter lebhaftem Beifall des Hauses aus, die Zusammensetzung des Kabinets beeinträchtige das Recht des Senats, in einem entsprechenden Verhältniß an der Ausübung der ministeriellen Gewalt theilzunehmen, indem sich unter elf Ministern nur ein Senator befinde. Giolitti betheuerte seinen vollsten Respekt gegenüber dem Senate und sagte, hinsichtlich der Kabinetsbildung betrachte er beide Häuser des Parlaments als eine einzige Körperschaft. Das Ministerium Depretis habe einen gleichen Präzedenzfall geboten. Nachdem noch mehrere Senatoren gesprochen, zog Guarnieri die von ihm beantragte bezügliche Tagesordnung zurück.

Belgien.

* **Brüssel,** 25. Mai. Gestern fand in Thielt, dessen Wahlkreis durch den Ministerpräsidenten Beernaert in der Repräsentantenkammer vertreten war, eine Versammlung der Konservativen statt. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu der Haltung der Deputirten und Senatoren aus, welche entschieden gegen das Referendum Stellung genommen haben. Der Ministerpräsident Beernaert wohnte der Versammlung nicht bei, erschien jedoch bei dem darauf folgenden Festmahl und hielt eine Rede zu Gunsten der Vertretung der bäuerlichen Bevölkerung in der Repräsentantenkammer. Die Referendumsfrage berührte Beernaert in seiner Rede nicht.

Bulgarien.

* **Aus Sofia,** 25. Mai, wird gemeldet: Der bulgarische Major Mach, ein früherer deutscher Offizier, gegenwärtig Bezirkskommandant von Sofia, ist vorgestern von den serbischen Behörden in Pirot verhaftet worden, wo er angeblich Aufnahmen gemacht haben soll. Es wurden ihm mehrere Schriftstücke sowie ein Photographir-Apparat mit Platten weggenommen, worauf er Abends in Freiheit gesetzt wurde. Major Mach gab an, er habe die Aufnahmen als Berichterstatter des „Standard“ gemacht.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m Ein interessanter Streit ist in Rußland über die Verwendung der Kavallerie ausgebrochen. Der fanatische Russe, General Ssuchotin, z. Z. ein vortrefflicher Reiteroffizier, hat den Grundsatz aufgestellt, die Reiterei müsse sich der Schießwaffe mehr bedienen, als das jetzt geschieht. General Ssuchotin meint z. B., die Reiterei müsse bevor, sie zu einer Attacke auf feindliche Reiterei übergehe, eine Salve mit den Karabinern abgeben und sich dann auf den Feind stürzen. Auch die attackirende feindliche Reiterei solle man bis 600 Schritt herankommen lassen, eine Salve abgeben und dann erst dem Feinde entgegenreiten. Der russische General kommt also auf die Gewohnheit der Tscherkessen und anderer halbwilder Völkerschaften zurück. In der europäischen Kriegführung ist diese Kampfesweise der Reiterei

---

Kleines Feuilleton.

† **Diplomatische Finessen.** Man weiß, daß in Rom zwei Souveräne wohnen, von denen der eine den andern, nämlich der Papst den König von Italien, völlig ignorirt. Für die an beiden Höfen beglaubigten Diplomaten entstehen dadurch mancherlei Unzuträglichkeiten, die zuweilen ins Komische fallen. Es war kürzlich eine sehr ernste Sache, als der österreichische Botschafter beim Vatikan, Graf Revertera, beinahe zurücktreten mußte, weil er zu einem von ihm gegebenen Feste auch einige Personen eingeladen hatte, die manchmal Gäste im Quirinal sind. Neulich ist nun, wie der vatikanische Korrespondent des „Figaro“ erzählt, Folgendes passirt. Es war am Geburtstage des Königs von Spanien, der durch ein Hochamt in der Monferato-Kirche zu feiern war. Da nun Spanien in Rom zwei Botschafter hat, Herrn v. Benomar beim Quirinal und Herrn Pidal beim Vatikan, so entstand die Frage, wem in der Vertretung beim Hochamt der Vorrang zukomme. Herr v. Benomar sagte: Mir, denn die Kirche Monferato steht in Rom, und Rom gehört als Hauptstadt dem König von Italien, bei dem ich akkredirt bin! Mit Nichten, erwiderte Herr Pidal; in den Kirchen hat nicht der König, sondern der Papst zu befehlen, und außerdem bin ich in der Verwaltung der Monferato-Kirche; aus diesen zwei Gründen gebührt der Vorrang mir! Schließlich einigten sich die zwei Diplomaten auf folgenden Ausweg: der eine sollte unten im Schiff der Kirche bleiben und dort die Honneurs machen, und der andere sollte auf der Emporbühne das Gleiche thun. Aber dieses Abkommen mußte die Genehmigung des Vatikan haben und diese wurde verweigert. Der Kardinalstaatssekretär Rampolla erklärte, wenn sich Herr von Benomar auch nur auf der Emporbühne zeige, so werde er das Hochamt in der Kirche von Monferrato nicht mit seiner Gegenwart beehren. Es blieb nichts übrig, als daß Herr von Benomar sich entschloß, wegzubleiben und ein eigenes Hochamt mit Tedeum in der Kapelle des Palais Barberini, wo er residirt, zu veranstalten. So geschah es auch, und der König von Spanien kam zu einem doppelten Festgottesdienste. Nicht minder schwierig war die Frage des Festessens. Herr Pidal erklärte, er werde ein großes Diner geben von fünfzig Gedecken. Herr von Benomar ließ wissen, er müsse ebenfalls ein Diner geben und die hervorragendsten Persönlichkeiten der spanischen Kolonie dazu einladen. Da waren denn die Herren Spanier in der größten Verlegenheit, welcher Einladung sie Folge leisten sollten, und sie wandten sich mit ihrer Sorge an die beiden Botschafter selbst, die schließlich ein Einsehen hatten und die Sache so regelten, daß der eine ein Festdejeuner und der andere ein Festdiner gab, so daß die Eingeladenen an beiden theilnehmen konnten. Man sieht, daß wenigstens die beiden Botschafter einander das Leben nicht sauer machen. Auch ist bei gutem Willen eine Verständigung nicht schwer, da jeder seinen besonderen Palast hat. Früher war das anders: sie wohnten im gleichen Gebäude der spanischen Botschaft an der Piazza di Spagna. Da gab es oft drollige Vorkommnisse. Einmal veranstalteten die spanischen Künstler Roms zu mildthätigen Zwecken eine Ausstellung ihrer schönsten Werke. Die Ausstellung fand in dem Botschaftsgebäude statt. Der Botschafter beim Vatikan war in Verzweiflung, denn wenn auch die Ausstellung in demjenigen Theile des Palastes sich befand, in welchem der Quirinal-Botschafter wohnte, so mußte man doch, um in die Ausstellung zu gelangen, durch das große Vorzimmer des Vatikan-Botschafters gehen. Was wird, jammerte der Letztere, der Vatikan sagen, wenn er hört, daß Ihre Majestäten von Italien durch dieses Vorzimmer gegangen sind! Um diese schreckliche Eventualität zu vermeiden, brach man schließlich eine neue Thüre in die Mauern, und durch diese hielt das italienische Königspaar seinen Einzug in die Ausstellung. Nicht minder komisch war auch, daß auf dem Palaste für die spanische Nationalflagge zwei Masten angebracht waren, die eine für päpstliche, die andere für königlich italienische Feste, so daß die Flagge bald auf dem einen, bald auf dem anderen Flügel flatterte. Der entsprechende Flügel hatte dann zugleich unter Tags die Fenster offen und war Nachts hell erleuchtet, während der andere fest verschlossen und dunkel war. Jean qui rit et Jean qui pleure!

---

† **Der Verein Berliner Künstler** beschäftigte sich in seiner gestrigen außerordentlichen Generalversammlung mit der geplanten Neuorganisation der Berliner Kunstausstellungen. Die Versammlung beschloß einstimmig, in eine Erörterung der vom Kultusministerium entworfenen provisorischen Satzungen nicht einzutreten, worauf der Vorsitzende ein neues Programm für die Organisation der Kunstausstellungen verlas, welches vom Vorstande gemäß den in der letzten Wochenversammlung zu Tage getretenen Grundsätzen bearbeitet worden war. Maler Conrad Dielitz plaidirte für ein gemeinsames, einmüthiges Zusammengehen der Akademie und des Vereins Berliner Künstler in dieser Frage, da man nur in diesem Falle größeren Eindruck beim Ministerium hervorrufen und stärkeres Entgegenkommen finden werde. Der Präsident der Akademie der Künste, Professor Carl Becker, theilte ebenfalls Vorschläge mit, die er zur Lösung der Ausstellungsfrage in einer Privatsitzung formulirt hatte, und brachte zur Kenntiß, daß die Akademie in der Angelegenheit bereits eine fünfgliedrige Kommission eingesetzt habe, bestehend aus den Professoren Schaper, Ende, Bracht, Scheurenberg und Carl Becker. Professor Becker beantragte, daß der Verein Berliner Künstler eine Kommission von 6 Mitgliedern, 2 aus dem Vorstande und 4 aus dem Vereine ernenne, die dann gemeinsam mit der ebenfalls auf 6 Mitglieder verstärkten Kommission der Akademie die Angelegenheit berathen und ein Programm aufstellen solle. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und die Wahl der Kommission durch Zettel vollzogen. Das Ergebniß wurde nicht mehr verkündet. Anscheinend sind gewählt: aus dem Vorstande des Vereins Professor A. v. Werner und Körner, aus der Mitgliederzahl Dielitz, Breitbach, Manzel und Geyer. Als Unterlage für die Berathungen soll das von Professor Carl Becker entworfene Programm dienen, welches folgende Grundsätze aufstellt: 1) Die jährlichen Kunstausstellungen werden in Zukunft von der Gesammtheit der Berliner Künstlerschaft gemacht. 2) Die Kommissionen für dieselben werden zu gleichen Theilen vom Verein Berliner Künstler und der Akademie der Künste beschickt. 3) Die geschäftsführende Kommission wählt aus ihrer Mitte den Vorsitzenden. 4) Das Betriebskapital geben Verein und Akademie zu gleichen Theilen her, der Gewinn fällt allein dem Verein zu. 5) Das Geschäftsbureau richtet die Kommission sich selbst ein

eigentlich seit dem 30jährigen Kriege verschwunden. In jenem Kriege hatten allerdings die Pappenheimer Kürassiere z. B. die Gewohnheit, vor der Attacke ihre großen Reiterpistolen auf den Feind abzubrennen. Man muß aber bedenken, daß zu jenen Zeiten die Angriffe auch der Reiterei bei Weitem nicht in solcher Entfernung angesetzt wurden. Das Schießen der Kavallerie vom Pferde ist in den europäischen Heeren mehr und mehr abgekommen und seit einem Ziethen, einem Seidlitz fast verpönt worden. Erst von Rußland aus machte sich die Idee einer vom Pferde schießenden Reiterei wieder geltend, hat aber nicht viel Freunde erworben. Selbst in Rußland treten dem General Ssuchotin viele namhafte Militärschriftsteller entgegen, so der alte Kavallerist Ostay Bondarenko und W. Ssuchomlinow. Auch General Dragomirow spottet über die „vierfüßige Infanterie" des General Ssuchotins. Für Deutschland hat die Frage wohl keine praktische Bedeutung mehr, da sie als gelöst gelten kann. Für unsere Kavallerie sind die naturgemäßen Waffen die Lanze und der Säbel. Der Karabiner soll eigentlich nur benutzt werden, wenn der Reiter abgestiegen ist. Er ist ein Nothbehelf, wenn Infanterie nicht zur Stelle ist und es gilt, eine Position eine kurze Zeit zu halten. Daß die Engländer in tropischen Ländern die bekannte „mounted infantryc" eingeführt haben, kann für uns nicht maßgebend sein, da die Verhältnisse auf den englischen Kriegsschauplätzen von den unsrigen ganz und gar verschieden sind. Uebrigens ist General Ssuchotin auf die Deutschen sehr schlecht zu sprechen. Er meint die Deutschen verständen von Kavallerie und Verwendung derselben im Felde nicht das Geringste. Der russische General hat in diesem Falle nicht an Zorndorff gedacht, wo preußische Kavallerie die russische Armee beinahe vernichtete. Von dem Kriege 1870/71 soll nicht weiter gesprochen werden; den fanatischen russischen Deutschenhasser würden diese Worte doch nicht überzeugen. Von den Leistungen russischer Kavallerie in den letzten Kriegen hat man wenig gehört.

M In Frankreich geht man jetzt mit dem Plane um, in einem zukünftigen Kriege die Leichen der Gefallenen auf dem Schlachtfelde zu verbrennen. Die Gesellschaft zur Verallgemeinerung der Feuerbestattung hat an das Kriegsministerium die Bitte gerichtet, eine Kommission zur Berathung des Gegenstandes zu bestellen. Der Gedanke ist so übel nicht; nur scheinen sich der Verwirklichung desselben unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg zu stellen. Die klassische Methode des Verbrennens auf großen Holzscheiterhaufen wird heute kaum noch anwendbar erscheinen. Woher soll das Holz genommen werden, um die Todten einer Schlacht, wie die bei St. Privat z. B. war, zu verbrennen? Transportable Verbrennungsöfen hat man auch noch nicht konstruirt. Wir glauben kaum, daß die Frage zu lösen ist, wenn man nicht daran denkt, die Leichen vorläufig zu begraben und später nach Beendigung des Krieges zu verbrennen. Das hätte aber keinen großen Zweck, da dann die Leichen meistens schon in Verwesung übergegangen sein werden. Das eine steht übrigens fest, daß das Beerdigen der Gefallenen nach einer Schlacht zu den traurigsten und unangenehmsten Geschäften der kriegführenden Armeen gehört. Wenn man dieselben von diesem Dienst befreien könnte, würde man ihnen einen wesentlichen Dienst leisten.

Polnisches.

Posen, den 27. Mai.

d. **Der Erzbischof v. Stablewski** ertheilte gestern zum ersten Male das Sakrament der Firmung, und zwar in der hiesigen St. Adalbert-Kirche, wo von ihm 400 Personen gefirmt wurden.

d. **Der Weihbischof Likowski** gab gestern ein Diner, zu welchem der Erzbischof, der Oberpräsident, sowie die hiesigen Prälaten und Domherren und andere Würdenträger geladen waren.

d. **Der Papst Leo XIII.** hat auf Ersuchen des Erzbischofs v. Stablewski noch folgenden Herren päpstliche Orden ꝛc. verliehen: Graf Joseph Mielzynski, Herrenhaus-Mitglied, das Großkreuz und das Band des Gregor-Ordens, dem Herrn v. Potocki auf Bendlewo und dessen Söhnen Joseph und Boleslaw den Titel eines päpstlichen Grafen.

d. **Aus Anlaß der gegenwärtigen General-, Kirchen- und Schul-Visitation** in der Diözese Posen I und insbesondere aus Anlaß der am 21. d. M. abgehaltenen Revision des evangelischen Religionsunterrichts in den im Gemeindebezirke der hiesigen Kreuzkirche belegenen Volksschulen der Stadt Posen, bemerkt der „Dziennik Pozn.", er hege die Hoffnung, daß die Schulbehörde, durchdrungen von der Nothwendigkeit der religiösen Erziehung der Jugend durch die Schule, darauf achten werde, daß alle katholischen Kinder den Religionsunterricht in der Sprache erhalten werden, welche sie am besten beherrschen, d. h. also in der Muttersprache, und daß in Folge dessen alle polnischen Kinder, welche gegenwärtig aus Anlaß einer falschen Beurtheilung ihrer Nationalität in den Schulen deutschen Religionsabtheilungen angehören, polnisch-katholischen Religionsabtheilungen zugewiesen, und eine Verfügung dahin erlassen werde, daß die Schulinspektoren, Rektoren und Lehrer unter keinem Vorwande polnische Kinder als Deutsche bezeichnen dürfen.

d. **In Angelegenheit der Unterrichtssprache beim katholischen Religionsunterricht** hat, wie dem „Dziennik Pozn." aus Berlin geschrieben wird, die polnische Landtagsfraktion aus Anlaß des vielfach abschläglichen Bescheides, welcher den polnisch-katholischen Eltern auf ihre Beschwerden ertheilt worden ist, darüber berathen, ob es sich empfehlen werde, diese Angelegenheit in einer Interpellation zur Sprache zu bringen. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß einerseits der Schluß des Landtags nahe bevorsteht, andererseits der neue Unterrichtsminister noch nicht Zeit und Gelegenheit gehabt habe, sich in dieser Angelegenheit genügend zu informiren, beschloß die Fraktion, von einer Interpellation Abstand zu nehmen, und beauftragte die Abgeordneten v. Czarlinski, Neubauer und Schröder damit, in der Sache beim Minister persönlich vorstellig zu werden. Derselbe hat denn auch die Vorstellungen der drei Abgeordneten in sehr freundlicher Weise angehört und erklärt, er werde sich persönlich nach Posen und Westpreußen begeben, um an Ort und Stelle Informationen einzuziehen. Schon vorher hatten in dieser Angelegenheit mit dem Unterrichtsminister die Abgeordneten Fürst Ferd. Radziwill, Dr. Komierowski und Cegielski konferirt, und waren ebenso, wie auch der Abgeordnete von Jazdzewski, von dem Minister empfangen worden, welcher ihnen versprochen hat, persönlich diese Angelegenheit kennen zu lernen. — Der „Dziennik Pozn." erklärt, er sei dem Minister für den erwiesenen guten Willen sehr dankbar; es sei jedoch zu wünschen, daß er Informationen nicht allein auf der Seite einziehe, gegen welche die Polen so häufig Beschwerden erheben, sondern auch Diejenigen anhöre, von denen die Beschwerden ausgehen.

d. **Eine neue Fröbelsche Schule** wird hier Anfang August d. J. von Frl. Bal. Puffke eröffnet werden. Wie der „Dziennik Pozn." erfährt, interessirt sich der Erzbischof v. Stablewski für diese neue polnische Schule sehr.

d. **In Krakau** sind wegen sozialpolitischer Umtriebe zwei polnische Studirende verhaftet worden.

Lokales.

Posen, den 27. Mai.

* **Sparkassentag der Provinz Posen.** Wir wollen hiermit nochmals darauf aufmerksam machen, daß morgen, Sonnabend, in der Knabenmittelschule, Naumannstraße hierselbst, der Provinzial-Sparkassentag stattfindet.

br. **Ein verirrter Knabe.** Gestern Abend gegen 10 Uhr irrte ein kleiner Knabe von 2—3 Jahren allein auf der Wallischei umher. Da er auf Befragen weder seinen Namen noch die Wohnung seiner Eltern angeben konnte, wurde er vorläufig von einem auf der Zagorze wohnenden Arbeiter aufgenommen. Die Eltern des Kindes können den Namen des betreffenden Arbeiters auf dem Revier-Polizeibureau erfahren.

br. **Der Vaterländische Männer-Gesangverein** hatte gestern in Bartholdshof eine gesellige Zusammenkunft veranstaltet. Um 5 Uhr Morgens hatten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Familien in dem Etablissement in großer Zahl eingefunden. Konzert der Husarenkapelle, Gesang des Männerchors, Gesellschaftsspiele, Preisschießen für Herren und andere Vergnügungen gewährten angenehmste Unterhaltung und hielten Damen und Herren in bester Stimmung beisammen.

br. **Die Steigerabtheilung des hiesigen Rettungsvereins** beging gestern in der Villa Gehlen die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfestes. Die Steigerabtheilung hat sich vor nunmehr 25 Jahren von dem hiesigen Rettungsvereine, welcher nun bald ein halbes Jahrhundert besteht und dessen damaliger Vorsitzender der heutige Fabrikbesitzer Herr Krzyzanowski war, abgezweigt und unter dem jetzigen Oberturnlehrer Herrn Kloß, dem ersten Brandmeister, als besondere Abtheilung konstituirt. Außer den Mitgliedern der Steigerabtheilung nahmen an der gestrigen Stiftungsfeier die stets mit derselben zusammenarbeitenden Schornsteinfeger, die Mitglieder des Rettungsvereins, als Ehrengast Herr Oberturnlehrer Kloß und zahlreiche Freunde und eingeladene Gäste Theil. Um 6½ Uhr Morgens marschirte die Steigerabtheilung unter Vorantritt der Musikkapelle des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments vom Hause des jetzigen Vorsitzenden des Rettungsvereins, des Herrn Kunstgärtners Jorbig, nach dem Festlokale ab. Bis 9 Uhr Vormittags fand dann ein Frühkonzert und nachher gemüthliches Beisammensein statt. Nachmittags begann das Fest wieder mit Konzert, worauf der jetzige Brandmeister, Herr Gerling, einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit der Steigerabtheilung in den 25 Jahren ihres Bestehens gab. Musik, Spiele und allerhand Belustigungen für Kinder und Erwachsene wechselten dann mit einander ab. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten beleuchtet und ein prächtiges Feuerwerk beschloß den offiziellen Theil des Festes.

* **Der Bienenzüchter-Verein des Kreises Posen** hält am nächsten Sonntag, den 29. Mai, Nachm. 2 Uhr, in Wiltschke's Restaurant hierselbst eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Krankheiten der Bienen (Weisellosigkeit). 2. Bericht über die Vertreterversammlung vom 19. April 1892. 3. Zahlung von Beiträgen (Rate I 1892/93) und rückständiger Beiträge. 4. Verloosung. Gäste sind willkommen.

r. **Ein „kritischer" Tag.** Der gestrige Himmelfahrtstag, der sich durch prachtvolles Sommerwetter auszeichnete, sollte nach Falb ein kritischer Tag erster Ordnung sein. Bekanntlich haben wir in jedem Monate zwei solche Tage, beim Neumonde und Vollmonde, da zu diesen Zeiten die Stellung von Sonne und Mond zur Erde eine solche ist, daß nach der Falb'schen Theorie dann eine atmosphärische Hochfluth eintritt. Als Form, in welcher sich an solchen Tagen diese Hochfluth äußert, die als charakteristisch für dieselben betrachtet werden kann, werden von Falb selbst folgende Erscheinungen bezeichnet: 1) Häufung der barometrischen Minima oder Depressionen, Wirbelstürme und vermehrte Niederschläge im Allgemeinen, 2) Gewitter im Winter, 3) Schneefälle im Sommer, 4) Gewitter mit Schneegestöber, 5) die ersten Gewitter im Frühjahr ꝛc. Von allen diesen Erscheinungen ist nun am gestrigen Tage auch nicht eine einzige eingetreten. Der Barometerstand war ein mittlerer (759,6 bis 757,7 mm), es wehte während des ganzen Tages ein leichter Wind, ferner regnete es an diesem Tage ebenso wenig, wie an den 3 vorhergehenden, und an dem nachfolgenden heutigen Tage; von Gewitter oder gar Schneefall war keine Spur. — Auch an den früheren „kritischen" Tagen in diesem Jahre sind die bezeichneten Erscheinungen fast stets ausgeblieben; am 11. Mai (Vollmondstage) war der Barometerstand ein hoher (761—763 mm), es regnete gar nicht; am 26. April (Neumondstage), einem kritischen Tage erster Ordnung, fiel 4 Uhr Nachmittags bei Sturm unbedeutender Regen; am 13. April war Sturm, aber kein Regen; am 28. März, dem „kritischsten" Tage des ganzen Jahres, fiel zwischen 7—8 Uhr Morgens ganz schwacher Regen; am 13. März war bei Ostwind dauernd heiteres Wetter; am 28. Februar (Neumondstag), einem kritischen Tage erster Ordnung hatten wir gleichfalls heiteres schönes Wetter; der 12. Februar ist bis jetzt der einzige kritische Tag in diesem Jahre gewesen, an welchem es dauernd geregnet hat ꝛc. Diese Angaben zeigen wohl zur Genüge, welchen Werth die Falb'sche Theorie für die Wetter-Prognose hat.

br. **Militärisches.** Das hiesige Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 hat seine abtheilungsweisen Uebungen jetzt beendet. Den Schluß derselben bildete am Mittwoch die Vorstellung einer aus beiden Abtheilungen zusammengesetzten kriegsstarken Batterie in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung auf dem Główno'er Exerzierplatz vor dem Kommandeur der 5. Feld-Artillerie-Brigade, Herrn Oberst Cleinow. Am 13. Juni rücken beide Abtheilungen nach dem Schießplatze bei Falkenberg zur Abhaltung der alljährlichen Schießübungen ab.

br. **Die Schulspaziergänge** werden jetzt, da warme Witterung eingetreten ist, wieder beginnen. Den Anfang wird die Mädchen-Mittelschule machen, welche am Montag einen Ausflug nach dem Eichwalde unternehmen wird. Bekanntlich haben sich diese Schulspaziergänge, an welchen auch die Eltern und Angehörigen der Kinder und sonstige Freunde der Schule theilnehmen, im Laufe der Jahre zu kleinen Volksfesten herausgebildet.

—e. **Die Badesaison** ist jetzt eröffnet und wenn die Temperatur des Wassers der Warthe auch noch etwas niedrig ist, so giebt es doch genügend heißblütige oder abgehärtete Naturen, denen das nasse Element schon jetzt gut bekommt, denn die Badeanstalt, und vornehmlich die Freibadestellen auf der Bocianka sind bereits gut besucht.

br. **Der Pferdebahnverkehr** war am gestrigen Himmelfahrtstage wieder ein außergewöhnlich starker; namentlich war der Andrang Nachmittags zu den nach dem Zoologischen Garten fahrenden Wagen auf dem Wilhelmsplatze ein geradezu beängstigender. Wie unvorsichtig nun selbst Damen aus der besseren Gesellschaft das Mitkommen in den Wagen zu erreichen suchen, hatten wir gestern wieder mehrfach Gelegenheit zu beobachten. Eine Dame z. B. ging einem noch in voller Fahrt begriffenen Wagen entgegen und versuchte, auf denselben hinaufzuspringen. Wahrscheinlich trat sie nun fehl, wurde zu Boden geworfen und hatte es nur einem glücklichen Zufall zu danken, daß sie nicht unter den Wagen gerieth und so ohne Beschädigungen davonkam. Angenehm war es freilich gerade nicht für die Dame coram publico mit ihrer hellen Festtagsrobe im Staube des Wilhelmplatzes sich herumwälzen zu müssen.

br. **Der Wollmarkt** wird in diesem Jahre am 12. und 13. Juni hierselbst stattfinden. Die hiesige Bank für Landwirthschaft und Industrie macht jetzt schon bekannt, daß sie wie alljährlich Wollen zum kommissionsweisen Verkauf annimmt und die Wollen bereits vom 9. Juni ab in ihrem Zelt auf dem Sapiehaplatze aufnimmt.

—e. **Eine heiter wirkende Szene** veranschaulicht ein im Schaufenster der Zuromski'schen Konditorei befindlicher Riesenbaumkuchen, auf welchem ein Schornsteinfeger steht, der seine Kugel nebst Besen durch den Kuchen hindurch in die unten befindliche Backstube zum nicht geringen Schrecken der in derselben beschäftigten Konditoren hineinfallen läßt. Die zerbrochene Backpfanne, der herumspritzende Baumkuchenteig und der auf der Erde liegende Konditor vervollständigen dieses Meisterstück der Konditorkunst, das fortwährend neue Beschauer heranzieht.

* **Verzeichniß der Gewinn-Loose der Silber-Lotterie zum Besten des Martinsstifts in Ostrowo bei der Ziehung am 14. Mai 1892.** 2 45 69 75 240 60 67 360 62 422 46 97 522 675 752 76 805 13 948 1041 56 1179 1265 1312 1404 16 42 76 1507 13 60 85 1650 72 1732 1819 85 1951 2060 2114 37 59 2265 2487 2786 2898 2962 77 79 3027 35 3126 78 3231 3344 3415 3547 48 81 3613 58 3675 3729 36 3917 26 52 4005 31 4171 89 4250 4315 60 85 4453 87 4502 41 4607 18 46 50 4779 4844 4915 35 5048 5142 49 64 65 82 5327 5409 30 76 5583 5628 5723 5800 16 5906 6001 83 6186 92 6266 80 91 6393 6420 23 26 42 79 6563 6621 78 6742 55 70 6807 09 6988 7024 7106 10 7202 31 36 7430 81 7570 7722 7973 8064 8100 36 8271 72 8320 79 84 8405 65 8617 40 64 8751 86 94 8858 92 8995 9008 64 76 9188 9229 54 69 9302 05 9407 43 9509 55 9688 9771 90 9841 70 9914 10156 83 388 431 465 537 614 40 994 11016 30 475 510 90 809 50 54 91 915 87 99 12068 121 238 57 344 511 57 60 61 608 47 63 929 13005 62 113 50 207 18 38 63 300 350 61 434 38 58 75 91 94 561 83 699 822 28 86 995 14010 71 124 49 217 76 393 418 44 524 682 96 726 99 916 15110 258 391 456 63 64 728 815 34 16009 129 69 325 71 93 424 43 544 605 83 84 86 721 81 805 06 933 17002 85 117 34 228 238 318 446 58 500 675 76 80 714 70 86 97 882 926 89 18014 62 85 156 224 91 339 487 95 99 518 49 602 8 868 914 948 19060 104 7 194 232 342 386 406 31 502 16 870 83 913 19. Gewinne sind noch gefallen auf die verloren gegangenen Loose Nr. 18183, 19315 19987.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Im Prozeß Polke fand heute das Plaidoyer des Staatsanwalts statt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust und eine entsprechende Geldstrafe.

In der heutigen Magistratssitzung machte Bürgermeister Zelle Mittheilung vom Tode des Ober-Bürgermeisters von Forckenbeck. Die Sitzung wurde hierauf sofort geschlossen, die Beerdigung soll voraussichtlich am Montag auf städtische Kosten von den Festsälen des Rathhauses aus erfolgen.

Thorn, 27. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Das im März erlassene Verbot der preußischen Regierung, russisch-jüdische Auswanderer durchzulassen, ist jetzt aufgehoben. Dieselben können jetzt ungehindert die deutsch-russische Grenze passiren.

Berlin, 27. Mai. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in zweiter Lesung die Ablösung der Wegebaulasten für die Provinz Sachsen an und trat darauf in die zweite Lesung des Gesetzes über das Lehrereinkommen an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten ein. Ein Antrag Nadbyl wollte die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wofür auch Abg. Lieber Namens des Zentrums eintrat. Der Kultusminister und der Finanzminister empfahlen gleichfalls möglichst unveränderte Annahme der Regierungsvorlage, während Abg. Kropatscheck Namens der Konservativen für die Kommissionsfassung eintrat.

Die Freikonservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen, für welch letztere Abg. Mayer (Berlin) sprach, traten ebenfalls für die unterschiedslose Gleichstellung aller Lehrer höherer Kommunalanstalten nach den Kommissionsbeschlüssen ein, worauf § 1 in der Kommissionsfassung angenommen wurde. Dagegen wurde § 2, der den Kommunen einen besonderen Besoldungsetat anstatt das System der Dienstalterszulagen gestattet, entgegen den Kommissionsbeschlüssen nach der Regierungserklärung, daß sonst das Gesetz scheitern würde, in namentlicher Abstimmung mit 241 gegen 28 Stimmen angenommen. Darauf wurde die Fortsetzung unter Ablehnung des Vorschlages des Präsidenten auf eine Abendsitzung auf morgen vertagt.

Das Herrenhaus nahm nach einem Nachrufe auf die verstorbenen Mitglieder von Kleist-Retzow und von Forckenbeck die Verlegung des Bußtages an und verwies die Entschädigung der Reichsunmittelbaren an die Budgetkommission. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Graf Hohenthal eine ausfällige Erklärung gegen den Abgeordneten Richter ab, wegen dessen kürzlicher Hervorhebung des Bismarck'schen Verfassungsbruchs im Abgeordnetenhause, was er eine versuchte Geschichtsfälschung nannte.

Berlin, 27. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Die feierliche Bestattung von Forckenbecks wird am Montag um 10 Uhr Vormittags vom Rathhause aus stattfinden. Zelle und Stryck werden sprechen. Ob die katholische Geistlichkeit sich betheiligt, ist noch nicht entschieden. Der Berliner Probst will zuvor Instruktionen vom Bischof Kopp einholen.

Nach dem „Reichsboten" ist die Resolution, welche die Programmrevision sistirte, in der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses mit 21 gegen 20 Stimmen angenommen.

Die konservative Fraktion des Herrenhanses wählte an Stelle des verstorbenen Mitgliedes v. Kleist-Retzow den Grafen v. Klinkowström in den Elferausschuß der Partei.

Rom, 27. Mai. Giolitti erklärte in der Kammer, daß er dem König die Demission angeboten habe, welche der König ablehnte. Giolitti verlangte die Votirung eines provisorischen Budgets. Diese Erklärung wird allgemein als eine Ankündigung bevorstehender Wahlen aufgefaßt.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Emma** mit dem Kandidaten des höheren Schulamts Herrn Dr. phil. **Otto Ikier** erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. 7763

Schloß Krotoschin, am Himmelfahrtstage.

J. Dreschke und Frau.

Emma Dreschke
Otto Ikier.
Verlobte.

Moritz Aschheim
Emilie Aschheim
geb. **Oppenheimer.**
Vermählte. 7788

Die glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen hocherfreut an
Stettin, den 26. Mai 1892.
Julius Hohenstein u. Frau,
geb. **Prochownik.**

Heute Nacht 2¼ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Hedwig Maron,
geb. **Hoeven,**

im 38. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**

Posen, den 27. Mai 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Mai, von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes, Halbdorfstraße, aus statt. 7783

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Else Bischoff mit Herrn Lieutenant Freiherrn von Reitzenstein in Leobschütz. Fräulein Valli Störig in Namslau mit Herrn Stabsarzt Dr. Oskar Grundies in Oels. Fräulein Marie Hoffmann in Goldberg mit Herrn Amtsrichter Prem.-Lieut. d. Ref. Hugo Haude in Guttentag. Fräulein Marie Praël in Lauthenthal mit Herrn Berg-Referendar, Lieut. d. Ref. Eugen Rollmann in Hamm. Frl. Luise Stielau mit Herrn Amtsrichter Franz Stadie in Preuß. Holland.

Verehelicht: Herr Henning von Kameke mit Fräulein Lisbeth Wichmann in Hamburg. Herr Maurice La Grand mit Fräul. Sophie Oldehaver in Hamburg. Herr Regierungs-Assessor Paul Fleischauer mit Fräulein Alwine Hartmann in Köln. Herr Dr. med. Julius Weber in Hannover mit Fräul. Ida Herzog in Freiburg.

Gestorben: Herr Rittmeister Haubold von Einsiedel in Herschelswaldau. Herr Oberstabsarzt Dr. L. Knorr in Halle a. S. Herr Rektor a. D. Theodor Hube in Fürstenberg. Herr Assistenz-Arzt Dr. Ludwig Roesen in München.

In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. ist hier 7799

Herr Buchhändler

Ernst Rehfeld

nach längerem Leiden verschieden.

Wie der Verblichene im Verkehr stets ein liebenswürdiger Berufsgenosse gewesen, so hat er sich als langjähriger Vorsitzender des Verbandes durch treue Wahrnehmung der Interessen sowie selbstlose Hingebung an die Aufgaben desselben die ungetheilte Liebe und Hochachtung seiner Kollegen in Stadt und Provinz erworben.

Ehre dem Andenken des trefflichen Mannes.

Posen, den 27. Mai 1892.

Der Vorstand des Posener Buchhändler-Verbandes.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das, mir **früher gehörige,** am Markt gelegene 7764

Hotel

am 1. Juni d. Js. wieder übernehme und halte mich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
M. D. Ritzewoller,
Obersitzko.

Zur geneigten Beachtung!

Dem hochgeehrten Erholung suchenden Publikum von **Posen** und **Gnesen** erlaube ich mir mein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, schön eingerichtetes **Garten-Etablissement** zur gefälligen Benutzung ergebenst zu empfehlen. Dasselbe eignet sich ganz vorzüglich zu Ausflügen von Vereinen und Schulen; auch ist Theater-Gesellschaften Gelegenheit zu Vorstellungen geboten, da das im Garten erbaute Orchester leicht zur Bühne umgewandelt werden kann. Fahrzeit von Posen und Gnesen hierher 40 resp. 30 Minuten. Schöne neue Kegelbahn sowie Billard stehen zur Verfügung und ist stets für vorzügliche Speisen und Getränke bestens gesorgt.

Pudewitz, im Mai 1892. 7494 Hochachtungsvoll
G. Spiegel.

Blitzableiter,

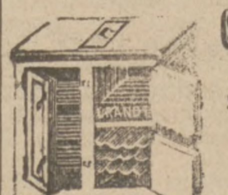


führt aus preiswerth 5888
A. Arendt & Co., Ritterstr. 1.
Optisch-mechanisches Institut.
Telephon- und Telegraphenfabrik.

Maschinen- und Bauguß

nach eigenen und eingesandten Modellen, auch nach Schablonen, roh u. bearbeitet, liefert in guter Ausführung prompt die 6362

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Max Kuhl, Posen.



Eisschränke neuester Konstruktion empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Moritz Brandt,
7054 Posen, Neuestraße 4.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 3114

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 6824

Rothe Apotheke, Markt 37.

Omnibus-Fahrt
Eichwaldthor-Eichwald.

Jeden Sonn- und Festtag, sowie Montag und Dienstag, den 30 und 31 dieses Monats, **von 2½ Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends** alle halbe Stunde regelmäßige Verbindung. Preis pro Person 25 Pf. 7539

B. Lesser.

Engl. Porter, Pale-Ale, Culmbacher etc.
und besonders gutes
Grätzer Märzenbier
empfiehlt 7810

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Roth-, Mosel- und **Rheinweine,** frischen **Maitrank,** feinen **Himbeer-** und **Kirschsaft** empfiehlt billigst

W. Becker,
7811 **Wilhelmsplatz 14.**

Pomona
und System Allweiler

Reben-, Baum- u. Kartoffel-Spritzen. 7113

In Buttenform tragbar 17 Lt., auf Karre 80 u. 200 Lt. Inhalt.

Ich empfehle deren Anschaffung als eine bewährte, nachweislich höchst rentable Kulturmaßnahme.

Vielseitige Verwendbarkeit, Mischungen werden mitgetheilt.

Der Vertreter.
Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstraße 25.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 29. Mai, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Pastor Springborn. 10 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Zehn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 29. Mai, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Konsist.-Rath D. Reichard. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Freitag, den 3. Juni, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Konf.-Rath D. Reichard.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 29. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel. Um 11½ Uhr Sonntagsschule.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 29. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Strauß. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 29. Mai, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. Nachmittags um 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Superintendent Kleinwächter.
Mittwoch, den 1. Juni, Abends 7½ Uhr, Missionsstunde, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 28. Mai, Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 29. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 20. bis zum 26. Mai:
Getauft 4 männl., 4 weibl. Per.
Gestorb. 7 = 5 = =
Getraut 1 Paar.

Anfangs August verlege ich mein 7796

Tuch-Lager

ins Nebenhaus, Markt 73 (Bank przemysłowców).

Um bis dahin möglichst zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste und zurückgesetzte Muster unter Fabrikpreisen.

S. Kornicker, Markt 72.



Lambert's Garten.

Heute Sonnabend, den 28. Mai:
Vorletzte Soirée der
Stettiner Sänger
Herren **Hippel, Haeckel, Menzel, Pietro, Britton, Eberius** und **Schrader.**
Stets wechselndes Programm. 7726
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à **50 Pf. vorher** bei **Lindau & Winterfeld** und **Gustav Schubert.**
Morgen Sonntag:
Unwiderruflich letzte Soirée.
Nur bei ungünstiger Witterung im Saal.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Vergnügungen.

Viktoria-Garten.
Höcherlbräu
Sonnabend, 28. Mai 1892.
Grosses Militair-Concert.

Ausgeführt von der ganzen Kapelle des Niederschl. = Fuß = Art.= Regts. Nr. 5, unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn H. Hasenjäger.

Anfang 5 Uhr. Entre 15 Pf.
Kinder unter 10 Jahr frei!
Achtungsvoll
7790 **Th. Bergmann.**

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 29. Mai:
Frühconcert
in **Bartholdshof.**
Anfang 6 Uhr. 7785

Beely's Garten und Conditorei.

Heute Sonnabend, den 28. Mai:

Grosses Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

Diese Concerte finden von jetzt ab stets jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt. 7789

Polytechnische Gesellschaft.
Sonnabend, den 28. Mai 1892,
Abends 8 Uhr,
im Dümke'schen Restaurant:

1. Ballotement.
2. Vortrag des Herrn Ingenieur Diesel aus Wiesbaden über **Kühlanlage der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden.**

Gäste sind willkommen.

Am Sonntag, den 29. d. M., Exkursion nach Krotoschin zur Besichtigung der Kühlanlagen der Dampfbrauerei der Herren Heppner & Katzenellenbogen unter Führung des Herrn Ingenieur Diesel.

J. O. O. F.
M. d. 30. V. 92. A. 8½, U. L.

Wäsche-Ausstattungen

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche in sorgfältigster Arbeit und Ausführung, zu jeder Preislage empfiehlt und hält stets vorräthig 7055

Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Loreley-Parfüm

von **Carl John & Co., Berlin,** verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch und der beliebteste Wohlgeruch der eleganten Welt. Nur echt, wenn jede Flasche mit unserer Firma versehen ist, à Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben in allen Parfümerie- und besseren Colonialwaaren-Geschäften, sowie bei nachstehenden Firmen:

Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3,
R. Barcikowski,
J. Schleyer, 7033
J. Schmalz,
E. Koblitz, Krämerstr. 16,
Rud. Rehfeld,
A. Walczynski, Friedrichstr. 29,
Otto Muthschall,
F. G. Fraas Nflg.,
L. Eckart,
S. Otocki & Co.,
Max Levy, Petriplatz 2.

Engros-Verkauf bei Adolf Asch Söhne.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstr. Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung.
Galvanoplastische und **elektrolytische** Einrichtungen. 2211

Zahnarzt 7666
St. Kasprowicz,
Posen, St. Martin 69.

Zwei Handlungslehrlinge,
mos., finden gute Pension.
7795 **Altmann,**
Wasserstr. 7, 2 Tr. l.

Ich biete Jedem u. überall 20 Mk. pro Woche für leichte Schreib- u. künstl. Arbeit bei sich (2 St. tägl.) Offert. an Bravelle 11, Bd. Barbès, Paris.

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: Blumenlese, Berlin 62.

---

5 Mark Belohnung

dem Wiederbringer eines auf dem Wilhelmsplatze verlorenen Ueberziehers zahlt 7802

Moritz Brandt,
Neuestr. Nr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* **Ein neuer Tarif für Sommerkarten** (sog. Saisonbillets) nach Ostseebadeorten tritt am 1. Juni d. J. in Kraft, welcher u. A. ermäßigte Preise für die zur theilweisen Schiffsfahrt mit Bräunlich'schen Dampfern ab Stettin bezw. Carnin berechtigenden Fahrkarten enthält. (S. auch Inserat).

br. **Feuer.** Am Mittwoch Abend nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Fischerei Nr. 22 alarmirt, woselbst in einem Kellerraume einige Hobelspähne n Brand gerathen waren. Der kleine Brand wurde sofort von Hausbewohnern gelöscht, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit kam.

* **Eine Rauchversetzung** war heute Mittag 11³/₄ Uhr im Hause Büttelstraße Nr. 7 entstanden. Die alarmirte Feuerwehr rückte, da eine Feuersgefahr nicht vorlag, sogleich nach ihrer Ankunft wieder ab.

br. **Diebstähle.** Aus dem Keller eines Grundstücks in der Wienerstraße sind in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag eine geschlachtete Ente, sechs Flaschen Fruchtsaft, zwei Liter Gänseschmalz, ein Liter Preißelbeeren und ein Marktkorb im Gesammtwerthe von 20 M. gestohlen worden. Der unbekannte Dieb hat den Keller dadurch geöffnet, daß er das vor demselben befindliche Vorlegeschloß mit Gewalt abgerissen hat. Letzteres hat der Dieb dann auch noch mitgenommen. — Einem Bäckergesellen, welcher noch bis zum Mittwoch bei einem Bäckermeister in der St. Martinstraße in Arbeit gestanden und bei diesem auch gewohnt hat, sind vermuthlich in der Zeit vom 20. bis 22. d. Mts. aus seinem verschlossenen Koffer eine Zylinderuhr und eine Nickelkette im Gesammtwerthe von etwa 15 M. gestohlen worden. — Einem Haushälter, welcher gestern Abend in einer Destillation auf der Großen Gerberstraße eingeschlafen war, wurde daselbst seine Taschenuhr nebst Kette gestohlen.

* **Neue Kirchengemeinde.** In Wengierki, Diözese Posen I, wird bekanntlich am 1. Juli d. J. eine neue evangelische Kirchengemeinde errichtet. Es werden von diesem Termin an folgende bis jetzt zur Parochie Wreschen gehörige Ortschaften bezw. Gutsbezirke: Wengierki, Gonice, Goniczki, Czekuszewo, Unia, Szemborowo, Bronitzewo, Otoczno, Neuhausen und Sendziewojewo, unter Abzweigung von der Kirchengemeinde Wreschen, zu einer mit dieser unter einem Pfarramte verbundenen evangelischen Mutterkirchengemeinde mit dem Sitz Wengierki vereinigt. Zu der neuen Kirchengemeinde gehören auch diejenigen Orte, welche zwar oben nicht aufgeführt, aber innerhalb der durch die benannten Ortschaften bezw. Gutsbezirke gebildeten Grenzen belegen sind, oder künftig noch entstehen werden.

* **Offenhalten von Kirchen.** Der evangelische Oberkirchenrath hat in einem Erlaß den Gemeindekirchenräthen anempfohlen, die Kirchen zu bestimmten Stunden täglich offen zu halten und dadurch die Möglichkeit zu stiller Sammlung und Gebetseinkehr einem großen Theile unseres Volkes darzubieten.

* **Oeffentliche Anerkennung.** Die Frau Julianna Bierwagen zu Glozewo, Kreis Meseritz, hat am 24. Februar d. J. mit Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr den 8jährigen Knaben Paul Wochalski daselbst vom Tode des Ertrinkens zu retten versucht, bis sie selbst in das Eis einbrach. Es wird diese That Seitens des Regierungs-Präsidenten im Amtsblatt belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

* **Der Verein deutscher Zeichenlehrer,** der in den beiden letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Einfluß auf die Entwickelung des Zeichenunterrichts im Vaterlande geübt hat, wird in den Pfingsttagen in Kassel seine 19. Hauptversammlung abhalten. Die von Künstlerhand geschmückte Festzeitung ist uns eben zugegangen. Wir finden in dem Ehrenausschuß die angesehensten Männer der Stadt. Vor allem wollen wir aufmerksam machen auf die mit der Versammlung verbundenen Ausstellungen von Schülerzeichnungen, von Lehrmitteln für den Zeichenunterricht, von Schülerarbeiten, die die Verwendung des Zeichnens in anderen Unterrichtsgegenständen zeigen, von Arbeiten der Kunstgewerbeschule und von Originalhandzeichnungen berühmter Künstler (Sammlung Habich). Die Ausstellungen sollen sämmtlich sehr bedeutend und theilweise für den Zeichenunterricht sehr wichtig sein. Acht Vorträge sind angemeldet, von denen wir nur erwähnen: Professor Schick-Kassel „Ueber Stilfragen"; Flinzer-Leipzig „Die Berechtigung des Ornaments im Zeichenunterrichte"; Wunderlich-Berlin „Der Zeichenunterricht in den höheren Lehranstalten nach den neuen Lehrplänen" und den des Vorsitzenden Reallehrer Grau-Stade über eine amerikanische Zeichenmethode, die in den Nordstaaten der amerikanischen Union schon vielfach Eingang gefunden hat. Kommt zu allen diesen Genüssen das entsprechende Pfingstwetter, so wird die Fahrt nach Kassel jedenfalls eine lohnende sein.

General-Kirchen- und Schul-Visitation in der Diözese Posen I.

(Fortsetzung.)

Am zehnten Visitationstage, Sonntag, den 22. Mai, hatte sich die Kommission getheilt, um die Gemeinden zu Schroda und Stenschewo zu besuchen.

Die Gemeinde Schroda, mit nur 787 Seelen über sechs Quadratmeilen in ca. 30 Ortschaften verstreut, hatte ihr vor etwa 21 Jahren, mit Hilfe des Gustav Adolph-Vereins neuerbautes, mit seltenem Geschmack in allen seinen Theilen schön ausgeführtes Gotteshaus, sowie die Umgebung desselben freundlich geschmückt. Als die Kommission mit dem Gemeinde-Kirchenrathe nach gemeinsamer Morgenandacht auf dem, mit frisch grünenden Birkenstämmen ausgesteckten Wege vom Pfarrhause nach der Kirche den Hof des angrenzenden Schulgrundstücks betrat, wurde sie von der evangelischen Schuljugend, welche hier unter Leitung des Herrn Kantor Neumann Aufstellung genommen hatte, mit dem schönen Gesange „Gott grüße Dich" empfangen und dann nach der Kirche geleitet.

Das für die Predigt vorgeschriebene Gebetswort des Apostel Paulus in seinem Briefe an die Epheser Kap. 3, V. 14 bis 21 gab dem Seelsorger der Gemeinde, Herrn Pfarrer Pickert Veranlassung, derselben ans Herrn zu legen, wie auch sie neues Leben brauche und daher auch bitten müsse, daß Gott ihr jene Kraft gebe, stark zu werden an dem inwendigen Menschen, einzutreten in die Lebens- und Liebesgemeinschaft des Herrn, und die Erkenntniß von der Liebe Christi, welche besser ist denn alles Wissen, zu fördern und darauf hinzuweisen, wie die Gemeinde in der Hoffnung, durch jene Kraft ein neues Leben zu erlangen, Trost finden könne.

Joh. 3, V. 16: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab" u. s. w. — war der Mittelpunkt der Unterredung, welche Herr Oberpfarrer Medem mit der konfirmirten Jugend abhielt, und Herr Gymnasial-Direktor Leuchtenberger führte die Hausväter und Hausmütter der Gemeinde bei seiner Besprechung mit denselben auf die Erziehung der Kinder nach dem Willen und Worte Gottes hin. Sein Gebet vereinigte am Schlusse die Väter und Mütter in der Bitte, die Kinder so zu erziehen, daß sie, wenn Gott sie heimrufe, die glaubensfreudige Zuversicht haben könnten, mit ihnen dereinst wieder vor Gott zum ewigen Leben verbunden zu werden. Die Visitationsansprache des Herrn General-Superintendenten D. Hesekiel, mit welcher derselbe zum Schlusse des Gottesdienstes auf den Predigttext zurückging, ließ die Gemeinde erkennen, wie die Christen gegenüber dem Ziele, in Jesu Christo zu wohnen, in ihm gegründet und von ihm durchdrungen zu werden, zwar den Schmerz empfinden, noch so weit hiervon entfernt zu sein, und die Hoffnung hegen, es doch einmal zu erreichen, aber stets zu wenig erbitten und ersehnen und zu wenig opfern. Die dringende Mahnung der oberhirtlichen Worte an die Gemeinde war, nicht blos den Himmel, sondern Jesum selbst zu ersehnen, und die Gnade, welche Er für seine Gemeinde als Lamm am Kreuz erworben hat, zu erbitten, dann aber auch viel zu opfern und dahin zu ringen, daß immer wieder wie bei der Taufe der alte Adam ersäufet werde.

Das Mittagessen, mit welchem der Gemeinde-Kirchenrath in Poseners Hotel die Kommission bewirthete, vereinigte auch hier dieselbe mit vielen Gemeindegliedern in geselligem Zusammensein. Nach der Konferenz des Generalsuperintendenten mit dem Gemeinde-Kirchenrath und der Revision des evangelischen Religionsunterrichts in den städtischen Schulen fuhr die Kommission mit dem Nachmittagszuge nach Posen zurück.

In Stenschewo, welches eine evangelische Kirche zur Zeit noch nicht besitzt, fand der Gottesdienst in dem schön geschmückten Schulhause vor zahlreich versammelter Gemeinde, welche die Schulstube vollständig füllte, statt. Die Predigt des Pfarrverwesers, Herrn Vikar Schieke, zeigte der Gemeinde in dem ihm gesetzten Schriftworte Apostelgesch. 5. V. 25—32 den Unglauben in der Frage und Anklage des Hohenpriesters und die Verherrlichung Christi und Gottes in der Antwort Petri, und gipfelte in dem Bekenntnisse: Es ist in keinem andern Heil als in Christus, dem Auferstandenen. Herr Superintendent Schulz, welcher den hierher gegangenen Theil der Kommission leitete, hielt der Gemeinde in seiner Visitationsansprache mit den Worten 1. Thess. 5, V. 5 und 6 das Gebot, Kinder des Lichts zu sein, und die Verpflichtung, wach zu bleiben, vor, und wies dieselbe in der darauf folgenden Besprechung darauf hin, wie sie im Herrn ihre Lust haben und sich freuen solle, und wie schon für dieses Erdenleben Heil, Fortkommen und Glück in der Nachfolge Christi zu finden sei. Auch hier nahm der Gemeinde-Kirchenrath die Kommissionsmitglieder zum Mittagessen gastlich auf. Die Revision des evangelischen Religionsunterrichts, in den Schulen zu Stenschewo, Rosnowo-Hauland und Komornik bildete hier den Schluß der Visitationsthätigkeit.

Der elfte Visitationstag, Montag, den 23. Mai vereinigte die Kommission wieder in der Kirche zu Krosno (bei Moschin) dessen Gemeinde noch heute, nach Loslösung der Gemeinde Stenschewo, aus ca. 3000 Seelen, welche sich auf etwa 25 Ortschaften über 2 Quadratmeilen vertheilen, besteht. Ein freundliches „Willkommen" begrüßte an einer Ehrenpforte die Kommission beim Ausgange des Bahnhofsterrains zu Moschin und ein „Gott segne Deinen Eingang" bot den Gruß an einer Ehrenpforte am Eingang des Dorfes, dessen Straßen an vielen Stellen mit Guirlanden überspannt und dessen Häuser fast durchweg mit frischem Grün und Laubgewinden geschmückt waren. Nach Betreten des Pfarrhauses wurde die Kommission von einem mehrstimmigen Gesange der Schulkinder des Ortes überrascht, dessen Reinheit, ebenso wie demnächst auch die Chorgesänge in der Kirche, die sorgfältige Pflege erkennen ließ, welcher sich der Kirchengesang in dieser Gemeinde auf Anregung ihres Seelsorgers, Herrn Pfarrer Harhausen, unter der besonderen Fürsorge des Herrn Kantor Tamke erfreut. Ihnen verdankt die Gemeinde auch die Bildung eines schönen Posaunenchors, welcher die Gemeindegesänge und das Orgelspiel begleitet. Im Verein hiermit gab die dichte Fülle des Gotteshauses und dessen schöner Schmuck, noch mehr aber die rege Betheiligung der Gemeinde an den Besprechungen ein erfreuliches Zeichen von der Lebendigkeit des kirchlichen Sinnes, welcher in dieser Gemeinde herrscht.

Aus dem vorgeschriebenen Evangelium-Texte Math. 11 V. 25 bis 30 wurde in der Predigt der Gemeinde von ihrem Seelsorger zu Herzen geführt, wie es ohne den Sohn keine Erkenntniß des Vaters — Gott giebt sie nicht den Klugen und Weisen, sondern den Unmündigen — und ohne den Gottessohn keine Erquickung und Ruhe der Seele — Gott giebt sie den Mühseligen und Beladenen, welche sein Joch auf sich nehmen, — giebt, weil nur er Versöhnung und Frieden zwischen dem Vater und unseren sündigen, schuldbeladenen Seelen schaffen kann. Preis und Ehre dem Gottessohn! — war der Ausgang auch dieser Predigt. Den gleichen Klang hatte unter Anlehnung an die altiestamentliche Verheißung (Jes. 42 V. 3): „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren" — die Visitationsansprache des Herrn Pfarrer Linke, in welcher derselbe die Gemeinde aufrief, zu Christus zu kommen. Die Worte des Predigttextes „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir" u. s. w. wurden demnächst von Herrn Kreisschulinspektor Thomas in dessen Unterredung mit der konfirmirten Jugend und von Herrn General-Superintendenten D. Hesekiel in der Besprechung mit den Hausvätern und Hausmüttern eingehend erörtert, in der Letzteren fanden namentlich die beiden Mahnungen „Kommet her zu mir" und „lernet von mir" warmen Ausdruck. Im Anschlusse an den Gemeindegottesdienst fand dann noch vor dem Herrn General-Superintendenten ein Kindergottesdienst statt.

Bei dem von dem Gemeinde-Kirchenrathe, unter Betheiligung vieler Gemeindeglieder, der Kommission in dem Schulhause bereiteten Mittagessen, brachte Herr Generalsuperintendent D. Hesekiel ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, dessen fürsorglicher Regierung die Gemeinde vielfache Förderung zu danken habe, aus. Darnach wurden von zwei Deputationen die Schulen zu Moschin und Krosno im Religionsunterricht einer Revision unterzogen, während der Generalsuperintendent die Konferenz mit dem Gemeinde-Kirchenrathe abhielt.

Es war eine schöne und eigenartige Feier, welche alsdann Nachmittags 5 Uhr die Visitations-Kommission mit der Gemeinde Krosno und mehreren Gästen an dem Waldabhange am Skrzynka See vereinigte. Während noch am Tage vorher Wind und Regen die Vereitelung dieser im Programm vorgesehenen Feier befürchten ließ, drang an diesem Tage die Sonne durch und schuf mit ihren Strahlen, welche das frische Laub der Bäume, und dunkle Grün der Tannen, sowie den, von keinem Winde bewegten, lauschigen See köstlich beleuchteten, ein herrliches Naturbild, welches schon an sich zur Anbetung Gottes trieb. Eine nach mehreren Hunderten zählende Menge hatte sich in diesem natürlichen Gotteshause eingefunden und folgte in wahrhaft andächtiger Stimmung dem Gange der Feier. Gesänge der gesammten Gemeinde unter Begleitung des Posaunenchors, wechselten mit den Gesängen des schönen Kirchenchores, welcher wiederum von Herrn Kantor Tamke geleitet wurde, ab. Zwischen denselben hielten Herr Pastor Klar, Oberpfarrer Medem und zum Schlusse Herr Generalsuperintendent D. Hesekiel kürzere Ansprachen, welche vielfach anknüpfend an die herrliche Natur, den erwachenden Frühling und die Reinheit und Ruhe des Sees, schlichte, aber tief zu Herzen gehende Worte der Erbauung und der Ermahnung zum freudigen Festhalten an dem Glauben der Erlösung durch unsern Herrn Jesum Christum, an der Reinheit des Herzens, an der Fürbitte und Liebe, und an dem Heimathssinn, den Versammelten zuriefen. Daneben

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[7. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Die große Glocke auf dem Kirchthum zu Slumberleigh gab die vierte Stunde an, Ruth sank erschöpft und schwindlig von all dem Reigenspiel auf eine Bank, Dare holte diensteifrig eine Stecknadel hinten aus seinem Kragen, um eine ausgerissene Falte an ihrem vor Kurzem noch so schneeigen Kleide zu befestigen, Mrs. Alwynn stand wie ein glühender Planet dabei und fächelte sich mit einem Taschentuche Kühlung zu, da erschallten mit einem Male Stimmen: Sie kommen! Sie kommen.

Thursbys waren gemeint, die Grundherrlichkeit der Gegend.

„Thursbys!" rief Frau Alwynn, „und Mabel — und wer ist da der Herr? Wie, das ist ja Sir Danvers, Sir Charles Danvers! Wie, in aller Welt — und Brown, sein Diener —!"

„Er ist auf Besuch in Atherstone", erklärte Ruth.

„In Atherstone — und das muß ich erst jetzt erfahren!" starrte Frau Alwynn, dabei zugleich Mabel Thursby von ferne musternd, welche die neueste Mode von London in diese ländliche Umgebung brachte. „Also wirklich" fuhr sie fort, „man trägt sie noch, die vollen Fronts — und ich kann nur sagen, Ruth, wenn das das Neueste ist, so gefällt mir das Alte von Dir weit besser."

Damit stürzte sie sich vorwärts auf das Vorderterrain, um die Herrschaften zu begrüßen, und Charles verließ sie nach wenigen Worten, um Ruth die Hand zu reichen.

„Komme ich zur rechten Zeit?" fragte er.

„Gewiß und in der geeignetsten Begleitung."

„Sie sehen, ich habe Ihre Lehre beherzigt. Aber sie sind wohl recht müde. Sie haben sich zu lange in der Sonne getummelt. Vielleicht denken Sie an den Heimweg und acceptiren meine Begleitung. Ich war nur bei den Thursbys, und diese haben mich hierher verschleppt; aber es würde mich freuen, wenn ich von Nutzen sein könnte. Ich würde Ihnen vorschlagen, die staubige Landstraße zu meiden und den Weg durch den Wald zu wählen. Dort ist es kühl und schattig."

„Ich danke, Sir Danvers; aber ich kann Molly nicht allein lassen und muß mich auf dem Eselwagen schütteln lassen. Außerdem gilt es hier auszuharren. Die Wettläufe finden nun statt und die Preisvertheilungen. Und dann erfolgt noch eine letzte Kuchenregalirung. Ich muß gehen."

Dare und Molly waren bereits damit beschäftigt, die Puppen auszupacken und aufzuschütteln. Frau Alwynn beschwerte sich über Ruth, daß diese mit keinem Worte von dem Eintreffen eines Lords des Landes gedacht hätte. Charles hörte es achselzuckend, dann begann Mabel Thursby ein kleines „Flirtation" und die Kavalkade zog davon.

„War es nicht geradezu reizend", rief Mabel, als sie mit Ruth ein Stündchen später unter Dares Beihilfe das Eselsgefährt bestieg.

„Sehr reizend", bestätigte Ruth, und dann lenkte sie in den Waldweg ein.

„Es ist ein wenig holprig", sagte sie, „aber zum mindesten haben wir dort etwas Schatten."

Der Esel, Balaam mit Namen, zeigte sich zuerst nicht sehr willig; aber verfüttert und verzogen wie er war, mochte er wohl einsehen, daß ein wenig Bewegung ihm noth thäte. Und so versetzte er sich denn nach einer Weile in einen langsamen Zotteltrab.

VI.

Nach all dem Sonnenbrand und Lärm, nach all den ohreuzerreißenden Geräuschen der Penny-Trompeten und Sechspenny-Trommeln war die Ruhe und der Schatten des Gehölzes von Slumberleigh eine wahre Wohlthat für Ruth. Allerdings war in Mollys Gegenwart von dem Worte Ruhe nur ein sehr eingeschränkter Gebrauch zu machen.

Balaam hielt es bald für angemessen, wieder in die hergebrachte Gangart seiner Rasse zu verfallen, wahrscheinlich, um nicht etwa in der Ueberstürzung einige Gatter umzurennen. Man kann ja einen Esel zu allerlei Kapriolen abrichten; aber ein andalusischer Renner läßt sich aus ihm nicht heraus entwickeln. So dachte Ruth:

„Wenn wir an den Ort kommen, wo die Fichten stehen, da geht es bergab — steil", sagte Molly, „und dann muß er galoppiren, ob er will oder nicht."

Ruth hatte keine Eile. Wie war die Welt so wunderschön rings umher. Lichtes Grün wechselte mit tiefen satten Schatten, die sich beim Sinken der Sonne immer mehr hinausstreckten über die fruchtschwellenden Gefilde. Weiches, tiefes Moos wuchs auf dem Waldpfade und die jungen Kaninchen in ihren neuen Röckchen von hellem Braun mit Weiß ver-

dachte Herr Rittergutsbesitzer von Günther des Herrscherhauses, welches allen Gemeinden in Gottesfurcht voranleuchte, und führte die Versammlung zu einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Ihre Majestät die Kaiserin, deren stilles Walten, ein von Gott gegebenes Vorbild aller Frauen sei. Der erhebende Eindruck, welchen diese schöne Feier auf alle Anwesenden gemacht hat, wird auch seinerseits zur Belebung des evangelischen Bekenntnisses und Gemeinsinnes beigetragen haben und jedem Betheiligten im Gedächtniß bleiben.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

= **Kreis Neutomischel**, 25. Mai. [Aufgefundene Leiche. Trigonometrische Marksteine. Personalien. Markt.] Gegen Ende vorigen Monats wurde in einem Wasserloche bei Klein-Lipke, hiesigen Kreises, die Leiche eines circa 60jährigen Mannes, anscheinend vagabondirenden Bettlers, aufgefunden. Den Abend vor der Auffindung der Leiche wurde der Verstorbene in Neutomischel gesehen, wo er gebettelt hat. Bis jetzt ist über die Art des Todes und über den Verstorbenen selbst Näheres nicht bekannt geworden. — Nachdem wiederholt vorgekommen, daß trigonometrische Marksteine und die über denselben errichteten Holzgerüste beschädigt oder auch muthwillig zerstört worden sind, und mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche die trigonometrischen Punkte sowohl für militärische Zwecke, wie auch für das öffentliche Interesse haben, hat der königl. Kreislandrath Veranlassung genommen, an die Besitzer von solchen Grundstücken, auf denen trigonometrische Punkte errichtet worden sind, sowie an die Ortsvorsteher die Aufforderung zu richten, über die Erhaltung der Marksteine zu wachen und ihm jeden Fall einer Beschädigung derselben ungesäumt zur Anzeige zu bringen, damit die Schuldigen zu gerichtlicher Bestrafung gezogen werden können. — Der Gärtner Rasch zu Glupon ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher des Gutsbezirks Glupon, der Wirthschafts-Inspektor Samfleth zu Jastrzemnik zum Gutsvorsteher und der Brennerei-Verwalter Robert Paege daselbst zum stellvertretenden Gutsvorsteher des Gutsbezirks Jastrzemnik bestellt und vom königl. Kreislandrath bestätigt und vereidigt worden. Der Lehrer Martin Staniszewski in Wonsowo ist für den Bezirk Brody als Schiedsmann auf die Dauer von drei Jahren bestätigt und verpflichtet worden. — Der gestern in Neustadt b. P. stattgehabte, vom schönsten Wetter begünstigte Pferde- und Viehmarkt war weder mit Pferden noch mit Rindvieh reichlich beschickt. Die aufgetriebenen Pferde waren meist von untergeordneter Qualität und nur einzelne von besserer Gattung waren anzutreffen. Trotz des schwachen Auftriebes entsprach doch nicht die Kauflust dem Angebot, weshalb das Geschäft sich recht träge gestaltete. Das zu Markt gebrachte Hornvieh, zum größten Theil aus Milchkühen bestehend, war von guter Beschaffenheit. Auch hier ließ die Kauflust zu wünschen übrig. Milchkühe wurden mit 120 M., in einzelnen Fällen bis zu 150 M. per Stück bezahlt. Für Jungvieh erzielte man je nach Beschaffenheit 45—75 M. und darüber. Ochsen waren fast gar nicht vertreten. — Der Krammarkt ließ ebenfalls viel zu wünschen übrig. Die Zahl der Verkäufer war zwar geringer als sonst auf den hiesigen Märkten, dem gegenüber waren auch viel weniger Kauflustige anwesend.

☊ **Samter**, 26. Mai. [Kreislehrerversammlung. Schulbauten. Bürgermeisterwahl.] Gestern Nachmittag hielt der Samter'sche Kreislehrerverein seine diesjährige Versammlung im benachbarten Scharfenort ab. Nachdem dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser durch den Vorsitzenden, Hauptlehrer Reder hier eröffnet war, hielt Lehrer Schulz in Retschin einen sehr spannenden Vortrag über das Thema: Wesen, Aeußerung und Pflege der Pietät. Nach einem hierzu vom Vorsitzenden gehaltenen Korreferat wurden von der Versammlung, welche eine recht rege Debatte über die Arbeit führte, folgende Leitsätze angenommen: 1) Pietät ist die liebende Verehrung, die man gegen Personen, Gegenstände, Zeiten und Einrichtungen übt und gründet sich besonders auf die Verehrung der Autorität. 2) Die Pietät äußert sich in Wort und That. 3) Der Gegenstand der Pietät kann derselben würdig oder unwürdig, diese selbst kann die rechte, aber auch die falsche sein. 4) Objekte sind der Pietät würdig, wenn in ihnen diejenigen Grundbedingungen liegen, welche geeignet sind, unser Inneres mit dem sittlichen Ideal oder mit dem ewigen Ziel unserer Bestimmung zu verknüpfen. 5) Unsere Pietät ist die rechte, wenn sie in unserer Selbstachtung, die wir uns, als dem Bilde Gottes, schuldig sind, ihre Grenze und ihre Verklärung findet. 6) Die Pflege der Pietät geschieht durch Unterricht und Beispiel. Hierauf erstattete Lehrer Vorlag-Samter Bericht über die vom Lehrer Karl Johl aus dem Kreise Schildberg neu bearbeitete deutsche Fibel. Das Prinzip, das derselbe bei Herausgabe der Fibel beobachtete, wurde von der Versammlung anerkannt; doch die Anlage derselben fand keine Zustimmung. Alsdann machte der Vorsitzende die Versammlung mit den Bestrebungen der Königin-Luise-Stiftung in P. sen in empfehlender Weise bekannt. Als nächster Versammlungsort wurde Obersitzko gewählt. Die Herbstversammlung daselbst findet unmittelbar nach der Posener Provinziallehrerversammlung statt. Lehrer Ruszczynski in Szczepankowo hat zu derselben das Referat, Lehrer Körpel-Samter das Korreferat übernommen. Geschlossen wurde die Versammlung, welche erfreulicherweise recht zahlreich besucht war, mit einigen Gesängen aus dem „Rütli." — Nachdem in vergangener Woche in einer persönlichen Unterhandlung des Oberregierungsrathes v. Natzmer und des Regierungs-Bauraths Koch aus Posen mit den Schulgemeinden in Klein-Gai und Grünberg der Neubau von zwei evangelischen Schulhäusern beschlossen wurde, ist vorgestern und gestern auch in Kazmirz und Scharfenort von den zuständigen Faktoren ein gleicher Beschluß gefaßt worden. In den meisten Fällen trägt die Regierung den größten Theil der Kosten, während sie den geringeren Theil den Gemeinden unter sehr günstigen Bedingungen leiht. Außerdem werden in diesem Jahre noch andere fünf Neu-Schulbauten in der Umgegend von Samter geplant. In Scharfenort handelt es sich um Neubegründung einer evangelischen Schule; die Schaffung einer solchen kostet durch den Bau circa 15 000 Mark. Im Ganzen sind an diesem Orte 23 evangelische Schüler. — Der bisher als kommissarischer Bürgermeister in Scharfenort wirkende Sekretär Rehbein aus Pinne ist in der dieswöchentlichen Stadtverordnetensitzung einstimmig als Bürgermeister dieser Stadt gewählt worden. Es wird die Bestätigung dieser Wahl um so sicherer erwartet, als die königliche Regierung demselben z. Z. das Kommissariat übertragen hat.

V. **Fraustadt**, 25. Mai. [Marktpreise. Mißverstanden.] Auf dem wegen des Himmelfahrtstages schon heute hier abgehaltenen Wochenmarkte wurden gezahlt für 100 Klgr. Weizen 21,31—21,43 M., Roggen 20,00—20,24 M., Gerste 15,33—16,00 M., Hafer 15,00—15,20 M., Bohnen 42,00 M., Erbsen 18,33—18,89 Mk., Kartoffeln 4,00 4,25 Mark. Heu 4,00 Mk., Stroh 2,67—2,83 M., für 1 Kilogr. Butter 2,00—2,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Rindfleisch 1,00 M., Kalbfleisch 0,80 M., Hammelfleisch 1,00 M., ein Schock Eier 2,20 Mk. — Zum Markte wurden gebracht Weizen 850, Roggen 3360, Gerste 700 und Hafer 2250 Kilogramm. Besonders groß war die Zufuhr von Kartoffeln. Wenn die Zufuhr so bleibt, so steht für bestimmt zu erwarten, daß die Preise zu 100 Kilogr. mindestens bis auf 3,30 M. heruntergehen werden. So mancher Landmann, welcher in der Erwartung, im Frühjahr werden die Kartoffelpreise bedeutend in die Höhe gehen und in Folge dessen von seinem Kartoffelvorrath nur wenig oder gar nichts verkauft hat, findet sich jetzt arg getäuscht. — Kürzlich erließ ein hiesiger Rechtsanwalt an einen seiner Klienten eine Aufforderung, die Gebühren mit 80 Pf. event. in Briefmarken einzusenden. Der biedere Landmann sandte auch sogleich die Schuld mit folgenden Zeilen in Briefmarken ein: „Hier übersende ich ihnen wie sie wollten sieben drinnen und eine draußen."

a. — **Kriewen**, 26. Mai. [Verurtheilung. Amtsübertragung.] Gelegentlich des am 7. April hierselbst stattgefundenen Jahrmarktes wurde einem Häusler aus der Umgegend, welcher sich in dem Czerwinski'schen Schanklokale aufhielt, aus der Tasche ein Portemonnaie mit 180 Mark Inhalt gestohlen. Es gelang dem Bestohlenen, den der That verdächtigen Weber B. zu erwischen und ihm das Portemonnaie nebst Inhalt wieder abzunehmen. Die Strafkammer zu Lissa verurtheilte vorgestern den Dieb, welcher mehrfach mit Zuchthaus vorbestraft war, wegen des vorbeschriebenen Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Die königliche Ober-Staatsanwaltschaft zu Posen hat bis zur endgiltigen Wiederbesetzung der hiesigen Bürgermeisterstelle mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten den kommissarischen Bürgermeister Kühn mit der Wahrnehmung der Amtsanwaltsgeschäfte in Forstdiebstahlssachen für den Forstschutzbezirk Herrenwalde, Polizeidistrikts Kriewen, betraut.

O. **Rogasen**, 25. Mai. [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung. Personalien.] Bei der vorgestern hier stattgefundenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten war der einzige Gegenstand der Tagesordnung folgender: Im Sommer vorigen Jahres trat die hiesige städtische Vertretung mit den höheren Behörden wegen Miethsentschädigung für das hiesige Amtsgerichtsgebäude in Verbindung, welche jedoch keinen Erfolg hatte, jetzt befaßte sich die Versammlung nochmals mit diesem Gegenstand, und zwar auf Veranlassung der Verhandlungen, die inzwischen von unserm Bürgermeister Weise mit unserem Vertreter zum Abgeordnetenhause Herrn Landgerichtsrath Czwalina in Posen, geführt wurden, und welcher in dieser Angelegenheit mit dem Herrn Justizminister Rücksprache genommen hat. Infolge der Anregung des Herrn Abgeordneten faßte die Versammlung den Beschluß, nochmals die Verhandlungen aufzunehmen, und ersuchten den Herrn Landgerichts-Präsidenten in Posen eine Miethsentschädigung von 1600 Mark jährlich befürworten zu wollen. Die Stadt würde alsdann sämmtliche Reparaturen im Amtsgerichtsgebäude auf eigene Kosten übernehmen. Damit schloß die Sitzung. — Der Wirth August Hund ist zum Gemeindevorsteher, der Wirth Wilhelm Harmel zum Schöffen und der Wirth Karl Franke zum Stellvertreter der Schöffen der Gemeinde Gramsdorf im Kreise Obornik auf die Dauer von sechs Jahren gewählt und vom königlichen Landrathsamte in Obornik bestätigt worden. Ferner ist der Wirth Gustav Busse zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Zolentschin bei Rogasen auf gleiche Dauer gewählt und bestätigt worden.

d. **Miloslaw**, 25. Mai. [Wahl.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist der Kaufmann St. Wroniewicz mit vier von sechs Stimmen zum Kämmerer gewählt worden. Für die am 7. Juni hier stattfindende Gaulehrer-Versammlung wurden 30 Mark bewilligt.

g. **Jutroschin**, 26. Mai. [Verschiedenes.] Wegen Reparatur einer Brücke ist der Weg von Domaradschitz bis an die an der Dubin-Rawitscher Chaussee liegenden Kapelle bis auf Weiteres gesperrt. — Laut amtlicher Feststellung ist ein in Sarne getödteter Hund mit der Tollwuth behaftet gewesen und deshalb über genannten Stadtbezirk die Hundesperre angeordnet worden. — Die Klauenseuche unter den Schweinen des Wirths Orpe in Budi, sowie die unter dem Rindviehbestande des Ackerbürgers Karl Suchner im benachbarten Zduny ist erloschen, weshalb die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben sind. — Die Schützengilde unserer Kreisstadt Rawitsch wird mit dem diesjährigen Schützenfeste in der Woche vom 31. Juli bis 6. August die Jubiläumsfeier ihres 250jährigen Bestehens begehen und dabei einen historischen Festzug veranstalten. — Der Bürgermeister Gröper in Kröben (früher in Sarne), welcher von 1852—1888 dem hiesigen Kreise angehörte und Mitglied verschiedener kreisständischer Kommissionen war, feiert (wie wir bereits gemeldet. — D. Red.) am 1. k. M. sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zur würdigen Begehung des Festes, an welchem sich auch ein Theil der Verwaltungsbeamten unseres Kreises betheiligen werden, hat sich ein Komitee gebildet.

♒ **Schneidemühl**, 26. Mai. [Knaben-Mittelschule. Reisestipendium. Verhaftung. Unfall. Bauten auf dem Bahnhofe.] Unter der hiesigen Bürgerschaft regt sich schon lange der Wunsch, die Errichtung einer Knaben-Mittelschule verwirklicht zu sehen. Der Magistrat ist diesem Projekte jetzt auch näher getreten, und wird in nächster Zeit der Stadtverordnetenversammlung eine diesbezügliche Vorlage zugehen. — Alljährlich wird einem Lehrer der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt von der provinzialständischen Verwaltung ein Stipendium zum Zwecke des Besuches auswärtiger Taubstummenanstalten bewilligt. In diesem Jahre hat dieses Stipendium der Taubstummenlehrer Kroll erhalten. — Gestern Nacht wurde der Arbeiter Spill hierselbst von einem Polizeibeamten in seiner Wohnung verhaftet, weil er unter einem wahren Wuthausbruche drei Aexte hervorholte und seine Familie mit dem Verbrechen des Todtschlages bedrohte. Sp. ist ein äußerst gewaltthätiger Mensch und hat wegen Körperverletzung bereits mehrmals längere Freiheitsstrafen verbüßt. Auch hat er sich noch wegen einer schweren Körperverletzung des Arbeiters Will, welchen er mittelst eines Axthiebes auf dem Mahnkopf'schen Zimmerplatze zu Boden streckte, zu verantworten. — Bei dem Abbruch des Wagenschuppens auf dem hiesigen Bahnhofe stürzte ein dabei beschäftigter Maurer von dem Gerüst, wodurch er sich schwere Verletzungen zuzog, so daß er nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußte. — Auf dem hiesigen Bahnhofe wird rechts in der Nähe der nach Usch führenden Chaussee ein großer Wagenschuppen gebaut werden. Das Gebäude zu dem Zentralweichenstellapparat ist bereits fertig gestellt.

—i. **Gnesen**, 26. Mai. [Trigonometrische Vermessungen. Besichtigung.] Im Laufe dieses Sommers werden im hiesigen Kreise im Anschluß an die vorjährigen Arbeiten weitere trigonometrische Vermessungen unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Morsbach, a la suite des Generalstabes der Armee ausgeführt werden. Die mit diesen Arbeiten beauftragten Offiziere, Beamten (Trigonometer und Hilfstrigonometer) werden sich durch offene Ordres der Herren Minister des Innern und für die Landwirthschaft ausweisen, die als Hilfsarbeiter kommandirten Soldaten führen zu ihrer Beglaubigung Ausweise mit sich, welche von dem Chef der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind. — Generallieutenant v. Blomberg, Kommandeur des II. Armeekorps, ist gestern Abend behufs Besichtigung der Garnison hier eingetroffen. Zu Ehren desselben soll morgen Abend ein großer Zapfenstreich stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

—i **Gnesen**, 25. Mai. [Strafkammer.] Der Inspektor Biskupski aus Dom. Miloslawice war angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod des dortigen Gutsvogt verursacht zu haben. Der Inspektor hatte die Maschinentheile der Dreschmaschine in nicht genügendem Maße bekleidet. Als bei der Transmission der Vogt eintrat, wurde sein langer Rock in die Maschinentheile verwickelt, dem Mann die Brust zerquetscht und verstarb derselbe bald darauf. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Es wurden, wie wir bereits früher berichteten, hierorts große Fleischdiebstähle ausgeführt. Dem Gendarm Felgenhauer gelang es die beiden Arbeiter Vinzent und Stanislaus Zikowski als die Diebe zu ermitteln. Er stellte auch fest, daß die Zikowskis sich auch an anderen Diebstählen betheiligt hatten. Außer diesen beiden waren auch noch 6 andere Personen wegen Hehlerei auf der Anklagebank. Durch die Beweisaufnahme wurden die Zikowskis der That überführt und erhielten je 12 Jahre Zuchthaus, eine Person, Magdalena Zikowska, erhielt wegen Hehlerei 3 Jahre Zuchthaus, drei andere je 3 Monate Gefängniß, zwei wurden dagegen freigesprochen.

---

brämt, rollten und hoppelten darüber hin in träger Hast. Ein Busch wilder Rosen hing herab, und Gaisblatt verbreitete einen süßen Duft, und Molly reckte die begehrliche kleine Hand nach den Blumen am Wege.

Das Gefährt erreichte den Fichtenberg, als Molly plötzlich aufschreckte.

„Ruth", flüsterte sie, „dort kriecht etwas zwischen den Bäumen."

Das Unterholz war zu dicht, um dieses Etwas deutlich erkennen zu können; aber das Knacken im Gezweig verrieth die Nähe eines lebenden Wesens. „Gewiß ist es ein Löwe", bebte Molly, „und er wird Balaam fressen wollen."

Balaam hatte inzwischen ebenfalls die Ohren gespitzt. Ruths spähenden Augen enthüllte sich die Gestalt eines Landstreichers, der schnell hinter einen Baum schlüpfte. Ihr Muth sank, während Molly sich wieder faßte. „Ein Mann, nur ein Mann. Ein solcher wird Balaam nichts anhaben wollen."

„Einer von den Waldhütern, vielleicht", meinte Ruth, ihr eigenes Wort nicht glaubend. Sie befanden sich an dem einsamsten Orte in der ganzen Gegend.

„Treib Balaam an", flüsterte Ruth.

Molly über das unmittelbare Schicksal Balaams beruhigt, ließ ihre ganze Energie an ihm aus, und er folgte der Schwerkraft des Gefährtes in einem imposanten Trab. Trotz des Rasselns der Räder aber vernahm Ruth in den Farnen und im Gebüsch am Wege ein sie begleitendes Rascheln. Der Landstreicher verfolgte sie.

Auch Molly bemerkte es.

„Balaam wird gleich stille halten", flüsterte sie angstvoll, „ich weiß es. O Ruth! Ruth! Was soll aus uns werden?!"

Ruth überlegte. Sie befanden sich an einer Stelle, wo der Weg einen tiefen Einschnittt in den rothen Sandstein machte und wo zahlreiche Blöcke das Fahren erschwerten. Jenseit einer Schlucht lag das zweite Gatterthor. Dort ging der Wald in den Park über und an diesem lag das Gehöft von Atherstone. Konnten sie dasselbe vor ihrem Verfolger erreichen?

Das Geräusch im Unterholz über ihnen hatte plötzlich aufgehört. Ruth wandte sich und ihr scharfer Blick entdeckte die Gestalt des Landstreichers, wie er zwischen den Stämmen den Abhang hinab humpelte, offenbar, um ihnen den Weg nach dem Thore abzuschneiden. Es war ein lahmer, höchst verkommener Mensch, von dem man sich nichts Gutes versehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Beiträge zum Römischen Recht unter Berücksichtigung des Entwurfs für das bürgerliche Gesetzbuch von Rechtsanwalt Sturm. Naumburg a. S. Verlag von A. Schirmer. — Das Erscheinen des Entwurfs für das bürgerliche Gesetzbuch hat den literarischen Markt mit einer wahren Fluth von Büchern und Monographien, die alle mit dem Entwurf sich beschäftigen und denselben kritisch beleuchten, überschüttet. Eine werthvolle Erscheinung auf diesem Gebiete bilden die vorliegenden Beiträge. Der Verfasser bespricht in ihnen einige Rechtsinstitute auf der Grundlage des Römischen Rechts, sowie auf Grund eigener Forschung mit großer Selbstständigkeit und legt dabei eine scharfe kritische Sonde an den Entwurf an. Einen besonderen Vorzug des Verfassers macht sein überall sichtliches Bestreben aus, die einzelnen Rechtsinstitute aprioristisch zu behandeln und sie mit den allgemein menschlichen Verhältnissen und dem Sittengesetz in Uebereinstimmung zu bringen. Am besten haben uns die Lehren von den Immissionen und vom Recht der Thiere gefallen. T.

* Katechismus der Baustile oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von Dr. von Sacken. Zehnte Auflage. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. 2 Mark. Wie sehr das gefällig ausgestattete Büchlein seinen Zweck, die Kenntniß der Baustile weiteren Kreisen zugänglich zu machen, erfüllt, beweist die stattliche Anzahl von Auflagen, welche es erlebt. Der knapp gefaßte Text ist gemeinverständlich geschrieben und durch mit eminenter Sachkenntniß gewählten Illustrationen sinnfällig veranschaulicht, so daß wir in der That keinen Leitfaden der Baustile zu nennen wissen, der kürzer und zutreffender den Lernbegierigen über das interessante Thema unterrichten würde.

* Von dem durch die Gediegenheit seines Inhalts seit lange bekannten Archiv für Strafrecht (Berlin, R. v. Deckers Verlag) ist uns das vierte und fünfte Heft des neununddreißigsten Jahrgangs zugegangen. Dasselbe enthält eine Anzahl Aufsätze von hohem Werth nebst einer Reihe Entscheidungen der Strafsenate des Reichsgerichts und deutscher Ober-Landesgerichte und dürfte den in der Strafjustiz thätigen Richtern wie den Rechts- und Staatsanwälten gleich werthvolles Material nach den verschiedensten Richtungen hin bieten. Unter den Abhandlungen, welche in dem Doppelheft enthalten sind, heben wir die folgenden besonders hervor: Ueber „fortgesetzte Verbrechen" von Ober-Staatsanwalt Koch. — Zur Lehre von der Zulässigkeit der Rechtsmittel von O.L.G.R. Schmidt. Ist die Unfallrente wegen Haftkosten pfändbar? von Kreis-G.-R. Hilse. — Kurze Bemerkungen zu dem langen Kapitel über die Stellung des Vertheidigers in der Hauptverhandlung von Reichsgerichtsrath Meves.

* Ein neues Commersbuch ist in der Expedition Peters erschienen. Damit dasselbe Jedem, namentlich aber Vereinen, zugänglich werde, ist der Preis auf nur 75 Pfennig festgesetzt. (C. F. Peters, Leipzig.)

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 18. Mai. Seit einigen Tagen haben sich zu den Morgen- und Mittagskonzerten der Kurmusikkapelle im Kur- und im Schloßgarten nun auch die Militärmusik-Konzerte in den Schönauer Promenadenanlagen gereiht, und im Teplitzer Stadttheater ist die Sommersaison begonnen worden; bald werden auch die Reunionen abwechseld im Schloßgartensaal und in den Neptunsälen stattfinden; unsere vielen weitläufigen Vergnügungsgärten stehen im vollendetsten Schmuck — alle Vorbereitungen sind geschehen, um unsere Gäste würdig zu empfangen, welche zu unsern Badequellen, Heilung suchend, wallfahrten. Zu diesen unseren Badegästen gehörte einst auch der „Spaziergänger nach Syracus" Johann Gottfried Seume, der während einer in Gesellschaft Tiedges und Elisas von der Recke unternommenen Badekur am 13. Juni 1810 in Teplitz gestorben ist. Seine sterblichen Ueberreste sind unter einer knorrigen Eiche im Seumepark gebettet, und bald soll ein Denkmal hier seinen Namen auch späteren Zeiten künden; zu diesem Zwecke ist bereits eine Summe von 4737 fl. gesammelt und unter Beihilfe der Stadtgemeinde Teplitz wird in wohl nicht mehr ferner Zeit auch das Seume-Denkmal unseren Kurort schmücken.

Versicherungswesen.

* **„Germania", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.** Die am 14. Mai abgehaltene 34. ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die von den 5 Revisoren geprüfte Jahresrechnung und ertheilte dem Verwaltungsrath und der Direktion Entlastung. Von dem verbliebenen Reingewinn des Jahres 1891 in Höhe von 3 008 114 M. erhalten die Aktionäre als Dividende 15 Prozent ihres Baareinschusses mit zusammen 270 000 Mark, dagegen die mit Gewinnantheil Versicherten eine Prämien-Rückvergütung von 2 598 701 M. Von letzterer Summe fließen 172 472 M. in den Kriegsreservefonds, 765 223 M. oder 21 Proz. der 1891 gezahlten Jahresprämie beziehen die nach Dividendenplan A. Versicherten, und 1 661 006 M. wurden dem Dividendenfonds B. überwiesen, aus dessen Gesammtbetrage von 6 316 123 M. die mit steigender Dividende nach Plan B. Versicherten 3 Prozent von der Gesammtsumme der seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten dividendenberechtigten Jahresprämien — z. B. die aus 1880 Versicherten 39 Prozent der 1891 gezahlten Jahresprämie — im Jahre 1893 als Dividende empfangen. — Neu ausgefertigt wurden 11 407 Policen über 40 145 253 M. Kapital und 354 258 M. Jahresrente. Nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten Ausgeschiedenen verblieb Ende 1891 ein Versicherungsbestand von 168 045 M. Policen über 440 253 433 M. Kapital und 1 469 022 M. Jahresrente — mithin Reinzuwachs gegen den Bestand des Vorjahres 4 338 Policen mit 22 739 771 M. Kapital und 305 504 M. Jahresrente. An Prämien vereinnahmte die Gesellschaft im Rechnungsjahre 19 191 095 Mark, an Zinsen 4 771 736 M. Von der Jahreseinnahme wurden verwendet 37,1 Prozent mit 8 918 920 M. für Auszahlungen an die Versicherten. Die Sterblichkeit verlief günstig, trotz der zahlreichen Influenza-Todesfälle. Dem Prämienreservefonds wurden 40 Prozent der Jahreseinnahme mit 9 585 413 M. überwiesen und dessen Gesammtsumme hierdurch auf 112 423 894 M. erhöht. Die Gesammt-Aktiva der „Germania", von welchen 78 Prozent mit 106 712 643 M. in mündelsicheren Hypotheken angelegt sind, erreichten Ende 1891 die Höhe von 137 358 162 M.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Wilhelm Gellermann in Ahlden. Bauunternehmer Wilhelm Bäß in Brandenburg a. H. Schuhmachermeister August Stallbaum in Brandenburg a. H. Verw. Frau Mathilde Hennig, geb. Baum, in Dembowalonka. Zigarrrenhändler Wilhelm Herzog in Chemnitz. Sattler Heinrich Buchenau in Gerstungen. Nachlaß des Kreis-Kommunalkassen-Rendanten Karl Wenghofer in Gumbinnen. Woll- und Weißwaarenhändler Leopold Marcus in Kiel. Kommanditgesellschaft Wanckel u. Temmler in Leipzig. Bierverleger Otto Brückner in Lübben. Kaufmann Johann Möller in Lübeck. Hotelbesitzer und Kaufmann Wilhelm Florian in Lyck. Abzahlungsgeschäfts-Inhaber L. Breslauer in München. Maschinenbauer Wilhelm Grübbel in Oeynhausen. Modistin und Kleidermacherin Creszenz Neumair in Rosenheim. Kaufmann Louis Fleischer in Alt-Zabrze.

** **Zuckerproduktion in Deutschland 1891/92.** Es liegt hierüber jetzt der amtliche Ausweis bis Ende April vor, also für neun Monate der Kampagne. Derselbe lautet:

Bis Ende April	1890/91 D.-Ztr.	1891/92 D.-Ztr.
Verarbeitete Rüben	106 233 194	94 880 022
Verarbeitete Rohzucker	5 823 008	5 413 277
Verarbeitete raffin. Zucker	245 764	191 412
Produzirte Rohzucker	12 283 728	10 987 294
Produzirte raffin. Zucker	5 945 926	5 601 513
Also Produktion aus den Rüben nach Abzug des mitverwendeten fertigen Zucker, und zwar Rohzucker . . .	6 460 720	5 574 017
raffin. Zucker	5 700 162	5 410 101
Oder in Rohzuckerwerth umgerechnet (1 D.-Ztr. raffin. = 1¹/₉ Rohzucker	12 794 233	11 585 240
Mithin sind produzirt je 1 D.-Ztr. Rohzucker auf D.-Ztr. Rüben . . .	8.3032	8.1897
Oder durchschnittlich Ausbeute Prozent	12.0435	12.2104

Für die ganze Kampagne ist hiernach die Ausbeute an Rohzuckerwerth im Einklang mit den letztmonatlichen Berechnungen auf 12,075 000 Doppel-Zentner zu veranschlagen oder auf 1¹/₂ Millionen Doppel-Zentner weniger als 1890/91.

Marktberichte.

** **Berlin,** 27. Mai. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 95 Rinder. Dieselben blieben fast ohne Umsatz. Zum Verkauf standen 2356 Schweine, darunter waren 312 Bakonier. Das Geschäft war flauer als Montag, weichend und wurde nicht geräumt. Inländern fehlte Prima. Die Preise notirten für I. —, für II. u. III. 48—53 M., ausgesuchte darüber, für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier nach Qualität 47—48 M. Zum Verkauf standen 1094 Kälber. Das Geschäft war ruhig. Die Preise unverändert. Die Preise notirten für I. 56—62 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 45—55 Pf., für III. 38—44 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 234 Hammel. Dieselben blieben ungehandelt.

** **Breslau,** 27. Mai, 9¹/₂ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot behauptet, per 100 Kilogr. weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 19,40—19,90—20,80 Mark. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer in fester Haltung, p. 100 Kilogramm 13,80—14,20—14,70 M. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl gut behauptet, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,75 bis 30,25 M. — Roggen-Hausbacken 30,75 bis 31,25 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,30—11,70 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,50 bis 9,90 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M je nach Stärkegrad.

Stettin, 25. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 19 Gr. R. Barom. 768 mm. Wind: S.

Weizen ruhig, per 1000 Kilo loko 208—216 M., per Mai 210 M. Br., per Mai-Juni 207 5 M. Br., per Juni-Juli 206 M. Br., per September-Oktober 195 M. bez. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko 183 bis 196 M., per Mai 196,5 M. Br., per Mai-Juni 194,5 M. Br., 194 M. Gd., per Juni-Juli 188 Mark bez., per Juli-August 179 M. Br., per September-Oktober 171 bis 170,5 bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 142 bis 156 M. — Nichtamtlich: Petroleum loko 10,25 M. verz. — Rüböl matt, per 100 Kilo per Mai 54 M. Br., per Sept.-Oktbr. 53,50 M. Br. — Spiritus geschäftslos, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 39,3 Mark nom., per Mai 70er 39,1 M. nom., per August-September 70er 40,3 M. nom. — Angemeldet 4000 Ztr. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 210 M., Roggen 196,5 M. Spiritus 70er 39,1 M.

Landmarkt: Weizen 216—220 M., Roggen 196—200 M. Gerste 150—156 M., Hafer 154—156 M., Kartoffeln 54—72 M. Heu 3—3,5 M., Stroh 32—34 M. (Ostſ. Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	24. Mai.	25. Mai.
Fein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,50—28,50 M.	27,50—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,00 M.	27,00 M.
Krystallzucker II.	—	—

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Mai. **Schluß-Kurse.**

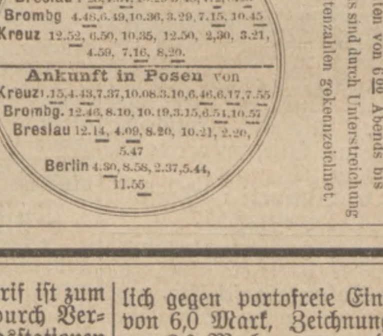
		Not.v.25
Weizen pr. Mai	186 —	186 50
do. Juni-Juli	185 75	186 50
Roggen pr. Mai	192 50	195 —
do. Juni-Juli	188 75	189 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.25
do. 70er loko	38 80	39 60
do. 70er Mai-Juni	38 50	39 20
do. 70er Juni-Juli	38 60	39 40
do. 70er Juli-August . . .	39 —	40 —
do. 70er August-Sept. . . .	39 50	40 50
do. 50er loko	58 30	59 20

		Not.v.25.			Notv.25.
Dt.3% Reichs-Anl.	87 25	87 20	Poln. 5% Pfdbrf.	68 —	68 10
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 60	do. Liquid.-Pfbrf.	65 90	65 60
do. 3½% „	100 40	100 50	Ungar. 4% Goldr.	94 30	94 —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 90	do. 5% Papierr.	85 70	85 75
Pos. 3½% do.	96 25	96 20	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	171 10	171 —
Pos. Rentenbriefe	102 70	102 90	do. fr. Staatsb. (Ultimo)	129 90	127 75
Pos. Prov.-Oblig.	93 90	93 90	Lombarden (Ultimo)	42 —	42 —
Oesterr. Banknoten	170 90	170 85	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	81 10	81 25	fest		
Russ. Banknoten	216 20	215 80			
R.4½%Bodk.Pfdbr.	97 90	98 —			

Ostpr.Südb.E.S.A	84 —	83 60	Inowrazl Steinsalz	37 —	36 60
Mainz-Ludwhf. do.	114 —	113 30	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.do.	64 —	63 40	Dux-Bodenb.E.-A.	229 30	230 —
Italienische Rente	90 60	90 75	Elbethalbahn „ „	107 —	106 90
Russ.4%kf.Anl1880	95 9.	95 75	Galizier „ „	91 75	91 60
do. zw Orient-Anl.	69 40	69 25	Schweizer Zentr. „	132 60	132 25
Rum. 4% Anl. 1880	83 75	83 75	Berl.Handelsgesell.	144 25	144 50
Türk. 1% konf. Anl.	20 40	20 40	Deutsche Bank-Akt.	164 25	163 10
Pos.Spritfabr.B.A	— —	— —	Diskt.-Kommandit	195 60	195 50
Gruson-Werke	142 75	142 75	Königs- u. Laurah.	117 50	117 —
Schwarzkopf	242 80	242 75	BochumerGußstahl	126 50	126 50
Dortm.St.-Pr.L.A.	61 75	61 —	Russ.B.f.ausw.Hdl.	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	139 50	139 10			

Nachbörse: Staatsbahn 129 90, Kredit 171 10, Diskonto-Kommandit 195 50.

Dieser Miniatur-Fahrplan ist zum Ausschneiden bestimmt und kann im Deckel der Taschenuhr angebracht werden.



Die Zeiten von 6 Uhr Abends bis 5 59 Morgens sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen gekennzeichnet.

Vieh-Auktion.

Wegen Aufgabe der Domainen-Pacht von Schönfließ wird die dortige 7754

Rambouillet-Stammheerde

(orig. franz. Abstammung) aufgelöst und kommen
475 Mutterschafe,
150 Zutreter,
130 Jährlinge,
400 Lämmer,
10 Böcke

am 8. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

in Loosen von 30 Stück an Ort und Stelle zum auktionsweisen Verkauf. Die Thiere sind von starker Figur und befinden sich bis zum Tage der Auktion in Wolle.

Außerdem wird einiges Rindvieh, Wagen-Pferde, einiges todtes Inventar und ein Dampfdrusch-Kabel in sehr guter Verfassung zum Verkauf gestellt.

Schönfließ bei Briesen W.-Pr.,

Station der Thorn-Insterburger Bahn.

D. Administration.

Dampfziegelei-Verkauf.

Eine **Dampfziegelei,** unmittelbar an einer in der Provinz Posen befindlichen Stadt von über 40 000 Einwohnern, am schiffbaren Wasser und an der Bahn belegen, **mit unerschöpflichem Thonlager und großem Absatzgebiet,** zu welcher noch ca. 220 Morgen gutes Ackerland mit Wirthschaftsgebäuden, romantisch gelegenes, fast neues Wohnhaus mit großem Park gehören, ist unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von ca. 60 000 Mark zu verkaufen. **Es werden jährlich über 2 Millionen bester Mauersteine fabrizirt und abgesetzt.** 7706

Reflektanten belieben Adresse unt. **X. Z. 1000** in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

Geschäfts-Verkauf.

In Breslau ist ein **einzig** in der **Branche**, seit Jahren bestehendes Geschäft, verbunden mit Fabrikation, welches 5- bis 6000 M. Nettogewinn abwirft, gegen eine entsprechende Abstandssumme Familienverhältnisse wegen **sofort** zu verkaufen. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich. Zur Uebernahme sind 15 000 Mark nothwendig. Off. unter **L. 744** befördert die Exped. d. Ztg. 7747

In einem Marktflecken ist ein **Gasthaus** nebst ca. 20 Morgen Acker inkl. Wiese, mit guten Gebäuden, Kirche, Eisenbahn, Chaussee am Orte, zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

A. v. Wysocki in Gnesen,
7749 Hornstraße 17.

In einer größeren Kreisstadt ist vom 1. Juli cr. eines der ältesten **Kolonialgeschäfte,** verbunden mit einer Weinstube, Privatwohnung nebst Remisen, auf längere Zeit zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr

Szenic, Posen,
7772 St. Martin 16/17.

Ein Fuchswallach,

7 bis 8 Jahre, steht zum Verkauf. Näheres **Naumannstr. 3,** I. Et.

Dom. Skompe bei **Stralkowo** hat

25 Stück
fette Stiere,
2 Fersen und
2 Kühe

zum Verkauf stehen. 7705

In **Ostaszewo** bei Thorn stehen

10 sprungf. holländ. Bullen

von hervorragenden Formen zum freihändigen Verkauf. 7606

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche v. 1. Juli cr. ein kleines **Gut** zu pachten oder bei günstigen Bedingungen zu kaufen. Offerten mit genauen Angaben bitte an die Exped. d. Ztg. unter **A. B. 4** zu senden. 7759

1—2 Lokomotiven

von 45—60 HP.,

40 Kastenkippwagen u.

3—4 km.

Rollbahnschienen

hierzu werden gegen sofortige Kasse **zu kaufen** gesucht. 7762

Angebote unter **K. B. 782** an die Exped. d. Ztg.

Rower

mit **Hohlgummireifen** zu kauf. ges. Offerten m. Ang. d. Preises unter **E. N. 20** Exped. d. Ztg. erbeten.

Für getragene Herrensachen, bes. Fracks, zahlt die höchsten Preise S. Oberski, Wronkerstr. 10, rechts II. Bestell. auf Postk. erb.

Spiritus-Gebinde,

gebraucht, gut erhalten, offeriren 7758

A. Malachowski Söhne,
Strelno.

Ausländische Medizinal-Weine St. Martin 1. 7778



Zur **Beeren-wein-** Bereitung empfehlen wir **Pressen** von **Rm. 27** an, und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franko. — Spezialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co.,
Posen 3, Berlin N.,
Chausseestrasse 2 E & Frankfurt a. M. 7768



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschins (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34,— bis M. 250,—. 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Drei gebrauchte, **gut erhaltene** Geldschränke **(Fabrikat Meinecke Jahnkow)** mit **Kombination** stehen **spottbillig** zum Verkauf bei **Friedeberg,** Judenstr. 30. 7801

Das billigste Loos der Welt

ist eine türk. Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation.

Nur Gewinne! Keine Nieten!

3 mal 600,000. 3 mal 300,000 Francs. 3 mal 60,000. 3 mal 25,000. 2 mal 20,000 Francs bis abwärts zu 400 Francs sind jedes Jahr die Treffer dieser Loose! Jährlich 6 Ziehungen!

Nächste Ziehung 1. Juni d. J.

Niedrigster Treffer im denkbar ungünstigsten Falle 185 Rmk. resp. 400 Frcs. nach Abzug von 58 Prozent. Wir verkaufen diese Loose gegen Monatsraten von 5 Rmk. mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne! Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt! !Ziehungslisten nach jeder Ziehung gratis! 7757

Aufträge mit genauer, deutlicher Adressen-Angabe durch Postanweisung erbeten.

J. Lüdeke, Staatsloose- u. Effekten-Handlung, Berlin W., Zehlendorf.

!Agenturen werden vergeben!

Miethş-Gesuche.

Ritterstr. 26/27 Wohn. v. 5, 6 u. 7 Z. sow. Pferdest. sof. od. 1. Juli z. v.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei ev ntl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.

Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Ein zweifenstr. **möbl. Zimmer** zum 1. Juni billig zu vermiethen

Bäckerstraße 21,
2 Treppen Vorderhaus.

Gesucht e. leer. kl. **Zimmer** v. 1./6. od. 1./7. v. Drwęski & Langner.

Zu vermiethen.

Ein **Laden** mit angrenzender Wohnung sofort oder 1. Oktober. Näheres **Wilhelmstraße 5** bei **Beely.** 7283

---

1 Wohnung, 1. Et.,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, z. Okt. zu verm. Näheres (7782 **Viktoriastr. 20,** 2. Etage, l.

Möblirtes Zimmer bezw. Zimmer und Kabinet per 5. Juni zu miethen gesucht. Nähe Berliner-Thor — Wilhelmsplatz. Offerten unter P. J. 5 in der Exp. d. Ztg.

Kanonenplatz 4,

ist eine **herrschaftliche Wohnung** 6 Zimmer ꝛc. II. Etg. per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst.

7805 **6 Zimmer,**

Küche und Zubehör III. Etage sofort oder später zu vermiethen. Näh. im Comptoir St. Martin 65.

Büttelstr. 11 (2. Haus, Ecke Gerberstr.) 4 Zimm. besteh. aus 3 großen, zweifenstr. und 1 einfenstr. Zimm., Küche u. Zubehör für 700 M. per Oktober zu v.

Stellen-Angebote.

Eine sehr leistungsfähige, bedeutende **Cigarren-fabrik,** welche die Provinz Posen seit Jahren von ihrem Reisenden hat besuchen lassen, will die **Vertretung** einem tüchtigen, gut eingeführten, branchekundigen **Agenten,** welcher auch die **Provinz-Plätze besucht,** gegen **lohnende Provisionsvergütung übertragen.**

Meldungen unter **K. N. 99** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **kräftiger** 7481

junger Mann,

der Lust hat die **Brauerei** zu erlernen, kann sich melden bei

Paul Gumprecht,
Dampfbrauerei,
Breslauerstraße 38.

Tüchtige 7753

Vertreter

sucht allerorten bei hoher Provision

Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,
Dresden, Werderstraße 10.

Leichten Verdienst

kann sich ein, in der Provinz Posen **gut bekannter, thätiger Waaren-Agent,** welcher auch die kleinen Plätze regelmäßig besucht, dadurch verschaffen, daß er die **Vertretung** unserer sehr leistungsfähigen Cigarrenfabrik mit übernimmt. 7656

Unsere Fabrikate sind seit Jahren bestens eingeführt und beliebt.

Offerten unter **C. 120** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine **Maschinenfabrik für landwirth. Maschinen sucht** für die Umgegend einen **tüchtigen**

Vertreter

od. festen Abnehmer. Gefl. Off. befördert unt. **E. 1159 Rudolf Mosse, Breslau.** 7605

Provisions-Reisende

für Stadt und Land gesucht zum Verkauf von billigen Arbeiter- u. feineren **Holz-Pantoffeln** an Wiederverkäufer. Fabrik sehr leistungsfähig. Off. u. **H. 22 497** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** erbeten. 7756

Eine größere Spritfabrik sucht p. 1. Juli cr. einen **jungen Mann,** der mit der Führung eines Spritapparats vollkommen vertraut ist, Spiritusabnahmen und Spritexpeditionen selbständig ausführen und dies durch Zeugnisse aus seiner früheren Thätigkeit nachweisen kann. 7612

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre H. 612 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein größeres Destillationsgeschäft sucht für Comptoirarbeiten, kleine Reisen und Vertretung im Laden einen mit der Branche vertrauten zuverlässigen **jungen Mann.** 7613

Antritt 1. Juli cr. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre H. 613 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ehrliche Bedienungsfrau bei 12 Mk. monatlich gesucht. **Franz Wallaschek,** Breslauerstraße 9. 7721

Bald oder vom 1. Juli cr. findet ein **junger Mann** (jüdisch), welcher im Expediren und in der Buchführung firm ist, in meinem Getreide- und Futtermittel-Geschäft Stellung. Station exclusive Wäsche frei. Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen.

Wohlau. 7770
Joseph Wohlauer.

Für die Wirthschaft und Küche wird ein jüdisches, junges Mädchen, welches polnisch spricht und nöthigenfalls auch geschäftlich behilflich sein kann, zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe bei völlig freier Station an die Expedition dieses Blattes erbeten. 7809

Eine der ersten, angesehensten und renommirtesten Firmen in Bordeaux (Weine und Spirituosen), deren Marke in den feinsten Häusern und in den meisten Hotels ersten Ranges in Europa zu finden ist (u. a. in Paris, Biarritz, Nizza, Monte-Carlo ꝛc. ꝛc.) Firma, welche den Weinhandel aus nur ganz erster Hand betreibt und jedes Jahr das ausschließliche Monopol von mehreren ersten großen Weinlesen besitzt, würde seine Vertretung für das Großherzogthum Posen für die höheren, reicheren Schichten der Gesellschaft und Aristokratie dieser Gegenden (unter welchen sie eine große Anzahl Kunden zählt) einer Persönlichkeit anvertrauen, welche selbst der feineren Gesellschaft angehört und mit ihr verkehrt.

Nota. Diese Agentur kann ein bedeutendes Einkommen abwerfen. Quest. Firma ist hauptsächlich in diesen Gegenden Europa's durch der Aristokratie angehörende Personen vertreten.

Man sende Offerten **unter Ziffer A. Z. X. 1892,** Poste-Restante, Bureau des Chartrons, Bordeaux (Frankreich). Absolute Diskretion ist in allen Fällen jeder Mittheilung zugesichert. 7594

Ein Tapeziergehülfe,

der tüchtig ist und selbständig zu arbeiten versteht, kann dauernde und lohnende Beschäftigung finden

J. Ellinger,
Möbelfabrikant,
Inowrazlaw.

Ich suche aushilfsweise einen jüngeren 7765

Commis

der Kolonialwaaren-Branche für die letzte Woche vor Pfingsten gegen entsprechende Honorirung. Ebenso kann sich ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

zum baldigen Antritt melden.

Lissa i. P.
R. Fiebig.

Für mein Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt eine tüchtige 7761

Verkäuferin,

die perfekt polnisch sprechen muß, bei hohem Salair.

Moritz Czapski
(Inh.: Bernhard Fuchs),
Koschmin.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen bei mäßigen Bedingungen sucht 7770

E. Brecht's Wwe.

Aeltere 7760

Wirthin

ges., die auch kochen kann. Anfangsgehalt 150 M.

Dom. Friedrichshof
bei Lopienno.

Einen Lehrling

suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft. 7784
Carl Wronker, Wronkerstr. 4.

Einen Lehrling

sofort oder 1. Juli sucht
Callmann Zimmt, Schrimm
Manufaktur- und Kurzwaaren-geschäft. 7808

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft suche** ich zum Antritt am 1 Juli 1892 einen **tüchtigen, der polnischen Sprache** mächtigen 7755

Expedienten.

Kenntniß der Destillation erwünscht. Offerten mit **Abschrift** der Zeugnisse und Gehaltsansprüchen (Beköstigung u. Wohnung im Hause) sehe ich entgegen.

Kreuzburg O.-S.,
im Mai 1892.
Firma: **H. Grünberger.**

Behufs Einführung der Bücher für ein neu gegründetes Geschäft wird für einige Stunden ein

tüchtiger Buchhalter

gesucht. 7773

Offerten unter Chiffre **A. B. 92** postlagernd erbeten.

10—15 tüchtige

Putzer

bei hohem Lohn per sofort gesucht. 7804

Baugesellschaft
Hintz & Westphal,
Gr. Gerberstraße 9.

Eine perfekte **Köchin** gesucht. Meldungen Lindenstraße 1, I Etage. 7797

Zum 1. Juli wird ein israel. jung. Mädchen, aus guter Familie, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dieselbe muß selbständig kochen können. Offerten unter Postlagernd 96. **Wongrowitz.**

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann der Kolonial- u. Delikateßwaaren-Branche, seit ein. Jahr im Speditionsgesch. thätig, ev., 21 Jahr alt, sucht per 1. Juli anderweitig Stellung im Komtoir. Gefl. Off. erbeten unter **C. 699** Exp. d. Bl. 7699

Für ein anständiges, tüchtiges, junges Mädchen (Waise) suche ich Stellung als Stütze der Hausfrau.

Offerten unter S. B. 745 in der Exped. d. Ztg. 7745

E. tücht. t. all. Zweig. d. **Landwirthsch.** erf. **Wirthin** m. sehr g. Zeugnissen, **Stubenmädchen** für Stadt und Land, **Dienstmädch.** jeder Art empf. z. Quartalswechsel **M. Schneider,** St. Martin 48.

Ein gebildetes, zuverlässiges **Wirthschafts-Fräulein** in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht, wegen Verkauf des Gutes, vom 1. Juli cr. Stellung als selbstständige **Wirthschafterin.** Offerten erbeten unter R. C. postlagernd **Wohnowitz** (Bez. Posen.) 7769

Für **einen** gewandten israelit. **Knaben** mit vorzüglichem Schulzeugniß wird eine **Lehrlingstelle** im Schnittwaaren- oder ähnlichem Geschäft **gesucht.** Gefäll. Offerten erbitte E. F. 14, Postlagernd Gnesen. 7774

Ein **Fräulein,** die Waschen, Plätten, Nähen und jede Wirthsch. versteht b. Jacks, Jesuitenstr. 10.

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

Bester und billiger Anstrich für Façaden.

Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

6667 **General-Vertretung und Engros-Lager:**

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der Kriminalpolizei ist es in den letzten Tagen wieder gelungen, eine Diebesbande sammt dem Hehler dingfest zu machen. Der Kellner Gustav Stein aus Züllichau, der Kutscher Joseph Kolsdeizy aus Polen und der Konditor Karl Fengke aus Kolberg hatten sich zur fortgesetzten Begehung von Diebstählen verbunden. Sie hatten zu ihrer Spezialität Schaukasten- und Bodendiebstähle erwählt. Als Hehler fungirte der Handelsmann Ferdinand Grabow in Berlin, bei dem ein ganzes Lager gestohlener Sachen gefunden wurde, in welchem kaum ein Gegenstand fehlte, der zur männlichen und weiblichen Garderobe und zum Haus- und Küchengeräth gehört. Mehr als dreißig schwere Diebstähle sind der Bande bereits nachgewiesen.

Verhaftet wurde am gestrigen Vormittag in einem Gasthof in Potsdam ein angeblicher Zimmergeselle, welcher dort mit einer Frauensperson mehrere Tage auf großem Fuße gelebt hat, Wein 2c. für sich, seine Begleiterin und die Gäste spendirte, große Einkäufe für seine Begleiterin machte, und dadurch die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde auf sich gelenkt hat. — Im Besitze des Verdächtigen wurden nur noch 50 Mark vorgefunden, während er in wenigen Tagen in Potsdam ca. 1000 Mark vergeudet hat. Bei dem betreffenden Gastwirth hat er allein 17 der seltensten silbernen großen Denkmünzen, als Schillerthaler, Göthethaler, Muttermariathaler, Maria Theresienthaler, Krönungsthaler u. a. in Zahlung gegeben. Diese Münzen sind von der Polizei beschlagnahmt worden. Der Telegraph und das Telephon dürfte der Polizei bald Aufschluß geben über die Herkunft des Verdächtigen und des Geldes, sowie über die Art der strafbaren Handlung. Daß eine solche überhaupt vorliegt, ist von dem Verhafteten bereits zugestanden worden.

Hinsichtlich der auf den Urania-Säulen an dem dunklen Zifferblatt mit hellen Zeigern und Ziffern dargebotenen Weltzeit-Angabe mit 24 Stundentheilung ist der Wunsch laut geworden, daß an einer geeigneten Stelle der an den Säulen enthaltenen wissenschaftlichen Mittheilungen eine Erläuterung der Weltzeit-Angabe hinzugefügt werden möge, da bis jetzt nur eine kurze Erwähnung des Weltzeit-Meridians von Greenwich und seines Zeitunterschiedes mit Berlin bei den geographischen Angaben an den Säulen vorhanden ist. Sicherlich wird diese Vervollständigung der Erläuterungen baldmöglichst erfolgen. Einstweilen sei Folgendes bemerkt: Die Weltzeit oder die Universalzeit mit 24 Stunden-Theilung ist die längst von der Kriegs- und Handelsmarine fast aller großen Staaten, ebenso auch bei den Zeitsignalen an den deutschen Seeküsten offiziell eingeführte Zeit des Meridians von Greenwich, welche um 53½ Minuten hinter der Berliner Ortszeit um eine runde Stunde hinter der mitteleuropäischen Zeit unseres Eisenbahndienstes zurück ist. Diese Weltzeit mit der 24 Stunden-Theilung ist im Jahre 1883 auch für die Wissenschaft als gemeinsame Grundlage aller Zeitangaben, welche von den Ortsverschiedenheiten unabhängig und streng miteinander vergleichbar gemacht werden sollen, von einer internationalen wissenschaftlichen Konferenz zu Rom einstimmig angenommen worden, und sie ist alsdann auch in neuerer Zeit die Grundlage der zunächst gruppenweise ausgeführten Vereinheitlichungen der Eisenbahnzeiten geworden, hat also allmählich eine ganz umfassende Bedeutung erlangt, welche ihre Berücksichtigung an den Urania-Säulen, unter gleichzeitiger deutlichster Unterscheidung von der gewöhnlichen bürgerlichen Zeitangabe der anderen Zifferblätter, vollauf rechtfertigen dürfte.

† **Ein Schreckschuß.** Ein Soldat aus dem unteren bayerischen Wald schrieb seinen Eltern aus Passau die freudige Nachricht, daß er zum Gefreiten ernannt worden sei. Als seine Mutter diese Post hörte, erbleichte sie und rief weinend aus: „Um Gotteswillen, der Hansl wird ja doch koan derschoss'n hab'n!"

† **Zum Fall Liebmann.** Vor dem großen Disziplinarsenate des Kammergerichts hat die Verhandlung in der Disziplinar-Untersuchungssache gegen den Landrichter Dr. Liebmann aus Frankfurt am Main stattgefunden. Derselbe war am 6. Februar d. J. von dem Disziplinarsenate des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. zur Strafe der Warnung verurtheilt worden. Der Disziplinarsenat des Kammergerichts, als höchste richterliche Disziplinarbehörde des preußischen Staates, hat nunmehr sein Urtheil dahin gefällt, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege und den Dr. Liebmann deshalb nur der Vorwurf der Uebereilung treffe. Da jedoch eine fernere gedeihliche Thätigkeit des Dr. Liebmann in einer Frankfurter Richterstelle in Frage gestellt worden sei, so hat das Gericht die Versetzung in eine andere Richterstelle von gleichem Rang und Gehalt ausgesprochen.

† **Inkognito.** Der König von Dänemark pflegt bei seinen Besuchen in Hamburg, wo er meist unerwartet erscheint, sein Inkognito möglichst zu wahren. Bei seinem letzten Besuche — von Lübeck aus — wo er in mehreren Läden Geschenke für seine Gemahlin zur goldenen Hochzeit einkaufte, wurde man in einem Falle stutzig, als der Käufer schließlich erklärte, „nicht genügend Kasse bei sich zu haben", und daß man die eingekauften Sachen nur nach dem Hotel de l'Europe, wo der König regelmäßig Quartier nimmt, schicken möchte. Der Verkäufer dachte an Schwindler und Hochstapler, und die Verlegenheit amüsirte die Majestät außerordentlich, bis telephonisch ein Angestellter des Hotels herbeigerufen wurde, welcher den König „auslöste". Auch im Stadttheater ist der König „angehalten" worden. Er vergaß, das Garderobengeld zu bezahlen, und die Hüterin des Hauses erinnerte bescheiden an das taxmäßige Honorar. Der König entschuldigte sich ob seines Vergessens und bemerkte, daß er in seiner Heimath von einer solchen Taxe frei sei. Die Garderobiere erhielt natürlich durch den Adjutanten ein Honorar über die Taxe hinaus. Als der König darauf das Restaurant von Pforte besuchte, mußte er sich mit einem bescheidenen Platze begnügen. Der Wirth erkannte bald darauf den König und bot ihm ein Separatzimmer an. Dieser lehnte aber dankend mit dem Bemerken ab, daß er sich unter Hamburger Bürgern sehr wohl befinde.

† **Von einem kühnen Plan** wird aus Newyork berichtet: Das dortige Rathhaus ist für den mit der Zunahme der Bevölkerung wachsenden Verkehr längst zu klein geworden; man möchte ein anderes bauen, möchte aber auch nicht gern das alte Gebäude, an das sich viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen, aufgeben. Um beiden Wünschen gerecht zu werden, hat der Zivilingenieur und Mitherausgeber der technischen Zeitschrift „Scientific American", A. E. Beach, folgenden Plan entworfen: Das jetzige Rathhaus soll auf eine entsprechend dicke und starke Stahlplatte gestellt, resp. ein aus Stahlplatten bestehender Boden unter diese gelegt und das Gebäude mittelst hydraulischer Winden emporgehoben werden. Sobald dies geschehen, wird unter dem Stahlboden mit dem Bau eines neuen aus Granit, Zement und Eisen auszuführenden Gebäudes begonnen; letzteres soll eine Fläche von 200×300 Fuß bedecken, während das alte Rathhaus 108×216 Fuß groß ist. Das neue Gebäude soll 15 Stockwerk bezw. 200 Fuß hoch werden und auf dessen Dach die alte City Hall gestellt werden. Letztere ist 60 Fuß, die krönende Kuppel 114 Fuß hoch; das Gesammtbauwerk würde also eine Höhe von 260 Fuß und mit der Kuppel 314 Fuß erreichen und genügende Räumlichkeiten enthalten, um alle städtischen Bureaux, einen großen Festsaal u. s. w. aufzunehmen. Ob dieser „Vorschlag zur Güte" zur Ausführung gelangen wird, steht freilich noch dahin.

† **Zur Hoftheater-Frage.** Wie der Oberbürgermeister Dr. von Ibell von Wiesbaden in der jüngsten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten mittheilte, motivirte der Hausminister von Wedell seine unabänderliche Absicht betreffs Aufgabe der königlichen Verwaltung der Theater Wiesbaden, Kassel und Hannover damit, daß beim Heranwachsen der Prinzen des königlichen Hauses auf möglichste Einschränkung der nicht unumgänglich nothwendigen Ausgaben gesehen werden müßte. Die Uebernahme der bisherigen Zuschüsse aus der Staatskasse habe der Finanzminister abgelehnt; der bisherige Zuschuß soll allen drei Theatern noch eine Reihe von Jahren voll gewährt, dann aber nur noch ein hochbemessener Beitrag für eine königliche Loge gezahlt werden. Neben letzterem Betrage würde der aus der Staatskasse zu gewährende Zuschuß von 25 000 Mark nach einer Aeußerung des Finanzministers verbleiben. Dem Landtage wird demnächst eine Vorlage über die in Folge der neuen Polizeivorschriften unaufschiebbaren Umbauten der Theater in Kassel und Hannover zugehen. Der Oberbürgermeister hielt gemeinsame Berathungen aller drei Städte für wünschenswerth. Die Stadtverordneten beschlossen, den Neubau auszuführen und den Magistrat zu ersuchen, Schritte zur Beibehaltung der königlichen Verwaltung eventuell bei der Subvention zu thun.

† **Die Brieftaubenzüchter Belgiens** befinden sich in einer hochgradigen Erregung. Nachdem Frankreich dem Aufsteigen belgischer Brieftauben auf französischem Gebiete die größten Hindernisse in den Weg gelegt und überdies die aus dem Auslande kommenden Brieftauben mit einem hohen Einfuhrzoll belastet hatte, beschlossen die belgischen Brieftauben-Vereine, ihre Konkurse auf deutschem Gebiete abzuhalten. Sie wählten eine Linie im Osten, welche durch Luxemburg—Elsaß-Lothringen und Oesterreich-Ungarn führt, für das Wettfliegen der Brieftauben. In Folge dessen hatten vorgestern die Brüsseler Brieftaubenvereine ihre Brieftauben mit zwei Begleitern nach Diedenhofen gesendet; gleichzeitig hatten auch die Brieftaubenvereine aus Charleroi und Mons Brieftauben mit Begleitern nach Diedenhofen geschickt. Der dortige Bahnhofsvorsteher eröffnete sofort den Belgiern, daß der Platzkommandant das Aufsteigen der Brieftauben verboten habe, worauf sich zwei Belgier, von einem Dolmetscher begleitet, zum Platzkommandanten begaben. Der deutsche Offizier beharrte bei dem Verbote und verweigerte jede weitere Erklärung. Die Brieftauben mußten nach Luxemburg befördert werden und dort aufsteigen. Belgische Blätter wollen wissen, daß Deutschland kein Aufsteigen belgischer Brieftauben in Elsaß-Lothringen gestatten will. Die französischen Blätter mahnen daher heute die belgischen Brieftaubenzüchter, wieder in Frankreich ihre Konkurse abzuhalten.

† **Der bekannte Traiteur** und ehemalige Besitzer des berühmten Cafés Brébant in Paris auf dem Boulevard Poissonnière ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Pariser Blätter widmen ihm herzliche Nachrufe. Nicht umsonst hatte Brébant der „Restaurateur des Lettres" geheißen: die Pfleger der schönen Literatur wissen ihm am Grabe dafür Dank, daß er ihnen immer ein freundlicher, freigebiger Wirth war, der in seinen späteren Jahren, als Mißgeschick über ihn hereinbrach, sich niemals darüber beschwerte, daß viele allmählig bekannt gewordene Persönlichkeiten, die bei ihm tief in der Kreide standen, ein merkwürdig kurzes Gedächtniß hatten. Nächstens sollte eine große Benefiz-Vorstellung zu seinen Gunsten stattfinden, an der die ganze Presse regen Antheil nehmen wollte. Eine Medaille, welche ihm nach der Belagerung von Paris gewidmet worden war, hatte Brébant dem Musée Carnavalet geschenkt, wo die Pariser Kuriositäten aufbewahrt werden. Diese Denkmünze trägt unter der Widmung: „A Paul Brébant" die Namen der bekannten Tafelrunde, von der das Tagebuch Goncourt's oft erzählt: Renan, Paul de Saint-Victor, Berthelot, Charles Blanc, Schérer, Dumont, Nefftzer, Charles Edmond, Thurot, J. Bertrand, Morey, Edmond de Goncourt, Théophile Gautier, Adrien Hébrard. Die Inschrift auf der Rückseite bezeugt, daß „während der Pariser Belagerung mehrere Personen, die gewohnt waren, sich alle vierzehn Tage bei Brébant zu versammeln, nicht ein einziges Mal gewahr wurden, daß sie in einer belagerten Stadt von zwei Millionen Seelen dinirten" In den Aufzeichnungen Goncourt's findet man die Schilderung des Diners vom 24. Januar 1871, also wenige Tage vor dem Falle von Paris: Ein prächtiger „Hammelrücken" wurde aufgetragen. „Das nächste Mal", sagte Hébrard, „wird man uns den Schäfer serviren." — „In der That gebe ich Ihnen da einen sehr schönen Hundsrücken." — Was! Hund! — Hund!" — rief Saint-Victor weinerlich. „Nicht möglich!" — „Sie essen jetzt schon zum dritten Male Hundefleisch." — „Hund oder Hammel", sagte Nefftzer kauend, „so habe ich niemals einen so guten Braten gegessen. Brébant hätte uns auch Ratten geben können. Gar nicht schlecht die Ratten . . . ein Gemisch von Schweinefleisch und Rebhuhn." — Während dieses Gesprächs blieb Renan lautlos. Er wurde blaß, dann grün, warf seine Zeche auf den Tisch und verschwand . . .

Sprechsaal.

Die im „Reichsanzeiger" publizirten Grundzüge der weiteren Reformen der direkten Staatssteuern und der Kommunalbesteuerung stellen in Aussicht:

ad 3) Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, später auch der Gewerbesteuer an kommunale Verbände.

ad 4) Die anderweite durchgreifende Regelung des Kommunalsteuerwesens auf der so gewonnenen Unterlage, insbesondere wesentliche Begründung der Kommunalsteuern auf den mit der Gemeinde unzertrennlich verbundenen Objekten und Verminderung der unsicheren und übermäßigen Zuschläge zur Einkommensteuer im gleichmäßigen Interesse des Staats und der Gemeinde.

Es ist nicht recht verständlich, auf welche Weise eine anderweite Regelung der Kommunalbesteuerung auf den mit der Gemeinde unzertrennlich verbundenen Objekten durchgeführt werden kann, wenn diese mit der Gemeinde unzertrennlich verbundenen Objekten eben nicht den Gemeinden, sondern den kommunalen Verbänden, d. h. den Kreisen überwiesen werden.

Daß die Kreise diese Ueberweisungen nicht zur Entlastung der Gemeinden verwenden, sondern anderweit durch den Kreis-Kommunal-Etat verrechnen, haben die Steuerüberschüsse aus den landwirthschaftlichen Zöllen zur Genüge bewiesen.

Die Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer an die Kreise würde aber eine schwere Schädigung der Städte mit sich führen.

Der Ritterstand überwiegt in den Kreistagen den zweiten und dritten Stand vollständig und eine Einwirkung der städtischen und bäuerlichen Vertreter auf die Beschlüsse der Kreistage ist vollständig ausgeschlossen. Von den Kreistagen haben also die Städte eine Herabminderung der Kreis- und Provinzialbeiträge resp. eine Ermäßigung der Kommunallasten umsoweniger zu erwarten, als es an Projekten für Bauten und sonstigen weniger nothwendigen als kostspieligen Kreis-Einrichtungen nie fehlen wird. Die wohlwollende Absicht der Staatsregierung kann nur erreicht und durchgeführt werden, wenn die für die Staatskasse entbehrlich werdenden Staatssteuern nicht den kommunalen Verbänden, sondern den Orts-Gemeinden überwiesen werden, damit diese in die Lage kommen, unter Verminderung der Zuschläge zur Einkommensteuer — ferner ihren schweren Verbindlichkeiten gegen Kreis und Provinz nachzukommen und die von Jahr zu Jahr steigende Armenlast zu tragen.

Es erscheint angebracht, daß die Herren Vertreter der städtischen Verwaltungen die weitere Entwickelung dieser Reformpläne im Auge behalten und durch Proteste eventl. in einem zu berufenden Städtetage gegen die Ueberweisung der Steuern an die kommunalen Verbände Stellung nehmen. Wird diese günstige Gelegenheit verabsäumt; dann haben die Kommunen später nichts zu hoffen und der weitere Niedergang der unbemittelten kleineren und mittleren Städte ist nicht aufzuhalten.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 21. Mai bis 27. Mai einschließlich wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Julian Freundlich mich Recha Spanier. Händler Vinzent Furmanowicz mit Rosalie Szalewska. Maurer Johann Ziętek mit Valentina Tym. Königl. Regierungs-Baumeister Kasimir von Karłowski mit Isabella von Studniarska. Eisenbahn-Stationsgehilfe Max Adler mit Emma Jung. Destillateur Alexander Süßkind mit Dagmar Glückmann.

Eheschließungen.

Zigarrenmacher Abraham Moses mit Pauline Samuel. Arbeiter Josef Muszynski mit Josefa Ermanowicz. Arbeiter Gustav Plewa mit Katharina Krotkowiak. Kaufmann Konstantin Ignatowicz mit Wittwe Helene von Busse, geb. Eitner.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Hermann Hoffmann. Wachtmeister Paul Fischer. Schneider Stanislaus Pryba. Maurer Anton Zmyślny. Stellmacher Gottlieb Hojdis. Eisenbahnschaffner Ernst Hoffmann. Schneidermeister Franz Biegański. Maurer Julius Bergemann. Kanzleigehilfe Otto Faschin. Tischler Stanislaus Wozniak. Arbeiter Josef Kuzniarek. Arbeiter August Pelke. Schuhmacher Michael Schulz, Unvereh. H. R. Schlossermeister August Schwarzer. Postassistent Albert Böhm. Schneider Daniel Szynkowski. Arbeiter Josef Samelak. Sergeant und Bataillonsschreiber Emil Pätzer. Arbeiter Albert Cissak. — Eine Tochter: Koch Wladislaus Langner. Kaufmann Simon Neugedachter. Schuhmacher Andreas Dobron. Sattlermeister Max Raser. Unvereh. K. Haushälter Gottlieb Kresin. Regierungs-Landmesser Paul Bothe. Arbeiter Konstantin Bibrowicz. Kaufmann Stanislaus Pfitzner. Fischwaarenhändler Hieronymus Hoffmann. Tischler Ignaz Kapczynski. Stadtsekretär Gustav Weiß. Zahnkünstler Martin Kaniasty. Kutscher Felix Jasinski. Destillateur Oswald Lachmann. Schneider Kasimir Kusztelski. Kellner Hugo Bienek. Fleischer Hermann Blaue.

Sterbefälle.

Bruno Netzband 10 Mon. Stefan Gierszewski 10 Mon. Wilhelm Guderian 4 Mon. Trainsoldat Wilhelm Zobel 21 J. Frieda Braune 8 Mon. Hedwig Ertel 4 J. Schneider Leopold Kulinski 49 J. Wittwe Anna Fehlan 71 J. Arbeiter Mathäus Dolatkowski 77 J. Zugführer August Worbs 51 J. Elfriede Pitt 3 J. Schneider Ludwig Felgner 70 J. Alice Dürre 11 Tg. Frau Pauline Czajka 56 J. Frau Konstantie Schwager 64 J. Agnes Seiler 25 Tg. Buchhändler Ernst Rehfeld 68 J. Frau Katharina Budnik 25 J. Unvereh. Pelagia Mizerkiewicz 50 J. Marian Rosinski 7 Mon. Franz Kapała 6 Mon. Grenadier Jens Hans Jessen 22 J. Wittwe Franziska Malinowska 37 J. Karl Hojdis 4 Tg. Stanislaus Sarna 9 Mon. Hedwig Garstecka 7 Mon. Frieda Troglisch 8 J. Frau Juliane Geppert 48 J. Marie Sroka 1 J. Fritz Redottée 4 M. Michalina Szafran 9 M. Frau Anna Jungnitsch 57 J. Frau Hedwig Maron 37 J. Viktoria Kicinska 22 J. Wladislawa Lenartowska 10 Tg. Stefan Wlodarski 9 Mon. Herbert Falbe 3 Mon. Anna Grund 1 J.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 24. bis 25. Mai, Mittags 12 Uhr.

Joseph Gorski I. 13 297, leer, Fordon-Fuchsschwanz. Johann Tuschinski V. 245 leer, Fordon-Bartschin. Theodor Tuschinski V. 642, leer, Fordon-Bartschin. Karl Hoffert XIV. 216, Glasbrocken, Dirschau-Usch. August Borchert XIII. 2659, Drairöhren, Graudenz-Ciszkowo. Gustav Toepper VIII. 1256, Brückenbohlen, Klein Bartelsee-Frankfurt a. O. Julius Roehl VIII. 1268, kieferne Bretter, Thorn-Spandau. Gottlob Höhne VIII. kieferne Bretter, Thorn-Spandau.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen